



PG-Magazin

Pfarreiengemeinschaft Günzburg

Sommer 2024



Mit Sonderseiten
„Hand in Hand
gegen die Flut!“



Ich stehe auf...

Inhalt

„Hand in Hand gegen die Flut“	I-IV
Titelthema	1
Aus der Pfarreiengemeinschaft	14
Eure Kinderseite	20
St. Martin Günzburg	21
Hl. Geist Günzburg	25
St. Josef Wasserburg	37
St. Ulrich Deffingen	41
St. Sixtus Reisensburg	48
St. Blasius Leinheim	55
Katholischer Frauenbund	56

Impressum

Herausgeber:
Pfarreiengemeinschaft Günzburg
Kappenzipfel 2a, 89312 Günzburg
Telefon (08221) 5960
pg.guenzburg@bistum-augsburg.de
www.pg-guenzburg.de
Vertreter im Sinne des Presserechts:
Pfarrer Christoph Wasserrab
(verantwortlich)

Mitarbeitende im PG-Magazin-Team:
Julia Bschor, Artur Geis, Susanne Gomm,
Ilse Großklaß, Wolfgang Hödl, Gabi Pohl,
Birgit Schmid, Sandra Schuler, Andrea Sterk,
Christoph Wasserrab.

Titelbild: stock-adobe.de



„Hand in Hand gegen die Flut“

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitchristen!

Eigentlich wollten wir schon vor Wochen das neue PG-Magazin herausbringen. Viele haben mit Artikeln und Beiträgen mitgewirkt und alles wurde bereits endredaktionell bearbeitet. Doch dann kam das Hochwasser und wir konnten das fertige PG-Magazin nicht, wie vorgesehen, in den Druck geben, da wir kein funktionierendes Pfarrbüro hatten und es in dieser Situation nicht möglich war. Jetzt versuchen wir einen zweiten Anlauf. Dabei haben wir uns entschieden, dass wir das bereits vor Wochen fertige Druckwerk nicht mehr groß verändern, auch wenn manche Einladungen und Hinweise nun veraltet sind. Wir schalten nur einige Eindrücke der Hochwassersituation voraus und hoffen, dass die anderen Artikel dennoch noch von Interesse sein mögen.

Das Thema „Ich stehe auf ...“ hat sicher nichts an Aktualität verloren und in Bezug auf die Flut ist es nicht weniger passend, denn die Hochwasserkatastro-



phie hat unsere Stadt Günzburg und besonders auch den Bereich der Pfarrei St. Martin schwer getroffen.

Die neu geschaffenen Räume im unteren Bereich des Pfarrhauses, die Büros der pastoralen Mitarbeiter, das gesamte Archiv von St. Martin und Hl. Geist mit Wasserburg und Deffingen und der Besprechungsraum wurden vollständig zerstört. Auch der Lagerraum mit den Dingen des aufgegebenen Pfarrheims St. Martin war betroffen. Manches ist vernichtet, Geschirr wurde gereinigt und in der Kirche St. Martin gelagert. Auch in unserem Kindergarten St. Martin hat das Hochwasser extreme Schäden hinterlassen. Auch hier sind die unteren Bereiche, wie etwa die Turnhalle, eine Kindertanztengruppe, der Werkraum, Sanitärana-



„Hand in Hand gegen die Flut“

gen und die Heizung vernichtet worden. Auch der Garten muss bzw. musste wieder hergerichtet und gesäubert werden.

Nur durch die Hilfe vieler Helferinnen und Helfer war es möglich, Wasser abzapfen, Flutschutt zu beseitigen und die betroffenen Räume komplett auszuräumen und mache Dinge zu reinigen. Auch wurden teilweise Böden herausgerissen, Trockenbauwände und Bauschutt entfernt.

Ich kann mich nur bedanken und allen ein großes Vergelt's Gott sagen. Die Hilfe und Unterstützung hat mich sehr berührt.

Nach knapp drei Wochen konnten wir das Pfarrbüro, das im Nebenbüro in Reissensburg sein „Exil“ fand, wieder in den Kappenzipfel zurückverlegen, nachdem Strom, Telefon und Internet wiederhergestellt wurden. Der Kindergarten ist auch wieder mit zwei Gruppen im oberen Bereich des Kindergartengebäudes angelaufen, wenn auch mit räumlichen Einschränkungen und Abtrennungen, da der untere Bereich zerstört ist. Eine Außengruppe wird in der Hl. Geist-Kirche bis zur vollständigen Sanierung und Wiederherstellung bleiben. Baumaßnahmen im Pfarrhaus und Kindergarten können allerdings erst nach einer längeren Phase der Trocknung anlaufen.

Auch die Sozialeinrichtungen, mit denen wir sehr verbunden sind, wurden besonders schwer getroffen, wie bereits auch in der Presse berichtet wurde. Das

Der Katastrophenalarm hat ein schon komisches Gefühl in mir ausgelöst. Die vielen Nachrichten von Freunden und Bekannten über ihre bevorstehende Evakuierung sowie die Ungewissheit darüber, wie es um ihr Hab und Gut bestellt ist, haben mir große Sorgen bereitet.

Es war sehr bedrückend zu sehen, dass in der Oberstadt, wo ich wohne, von der Katastrophe nichts zu spüren war, während die Unterstadt von den Wassermassen erdrückt wurde.

Da ich glücklicherweise nicht selbst betroffen war, stand für mich schnell fest, dass ich jetzt helfen und die Menschen unterstützen möchte. Die große Hilfsbereitschaft der Einsatzkräfte und der Menschen vor Ort beeindruckt mich bis heute.

Stefanie Wagener-Bisle



Alle Fotos: Joachim Pohl

„Hand in Hand gegen die Flut“

Sozialzentrum mit der Caritas, der Tafel und weiteren Einrichtungen, besonders auch die Kleiderkammer der Caritas in der Hockergasse und die ökum. Sozialstation auf der Bleiche. Die Wärmestube wurde schnell wieder für den Betrieb hergerichtet, aber leider ist noch nicht klar, wie es etwa mit dem Boden weitergeht. Evtl. steht hier noch Größeres an.

Noch viel schlimmer und leidvoller hat es viele Menschen getroffen, deren Wohnungen und Häuser auch in den Wohnbereichen zerstört wurden und somit ganz oder teilweise unbewohnbar geworden sind. Man kann manche Sorgen nur erahnen und Gespräche und Erzählungen machen einfach nur betroffen und traurig.

Lange „Wege“ liegen vor vielen Menschen und vor uns. Gelebte Solidarität, die immer wieder spürbar und erkennbar ist, macht trotz allem Mut.

Anbei einige Eindrücke, die von den Ereignissen erzählen.

Ihnen Gottes Segen.

Ihr Pfarrer Christoph Wasserrab



„Ich hatte Angst um meine Eltern, weil die vor dem Hochwasser noch ins Haus gegangen sind und das Hochwasser hätte schneller kommen und die mitnehmen können.“

Anton, 9 Jahre

„Ich fand es toll, dass wir trotzdem jeden Tag warmes Essen holen konnten, obwohl wir keine Küche hatten.“

Paul, 13 Jahre

„Obwohl alle gesagt haben, dass es 150 Jahre kein Hochwasser gab, kam es doch...“

Ohne Strom lebt es sich wie im Mittelalter.“

Sandra Schuler

Hilfe und Unterstützung finden Sie unter...

Caritasverband für die Region Günzburg und Neu-Ulm e.V.

Postgasse 1, 89312 Günzburg
Tel.: 08221/3676-0
E-Mail: info@caritas-guenzburg.de
www.caritas-guenzburg.de

Sozialpsychiatrischer Dienst

Heidenheimer Straße 22,
89312 Günzburg
Tel.: 08221/32150
E-Mail: spdi.guenzburg@caritas-augs-
burg.de

Suchtfachambulanz Günzburg

Heidenheimer Str. 22, 89312 Günzburg
Tel.: 08221/32673
E-Mail: suchtfachambulanz.guenzburg@
caritas-augsburg.de

Über Spenden für den Wiederaufbau freuen wir uns sehr!

Für die Pfarrei St. Martin allgemein:

IBAN: DE07 7205 1840 0240 0072 11
Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Martin
Stichwort: Hochwasser

Ganz konkret für den Kindergarten St. Martin:

IBAN: DE91 7205 1840 0040 8712 95
Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Martin
Stichwort: Hochwasser Kindergarten

Gerne stellen wir Ihnen eine Spenden-
bescheinigung aus.

Auch unserer Sozialeinrichtungen, die
es schwer getroffen hat, sind dankbar
für jede Unterstützung. Sie finden
Möglichkeiten zum Spenden auf den
jeweiligen Homepages:

→ Caritasverband für die Region
Günzburg und Neu-Ulm e.V. mit der
Tafel und der Kleiderkammer www.
caritas-guenzburg.de

→ Ökumenische Sozialstation Günz-
burg www.sozialstation-guenzburg.de

→ Caritasverband für die Diözese
Augsburg e.V. www.caritas-augsburg.de



Liebe Mitchristen,
liebe Leserinnen und Leser!

Ich stehe auf ...

Ganz unterschiedlich können wir die
Titelworte dieses PG-Magazins „Ich
stehe auf ...“ fortführen.

Manchmal muss man zum Beispiel
für etwas aufstehen, weil es wichtig und
wertvoll ist und wir es schützen und
verteidigen müssen. Man kann auch auf
einen Menschen oder eine Sache stehen.
Außerdem müssen wir immer wieder
aufstehen, sonst bleiben wir liegen, ver-
kümmern letztlich und das Leben bleibt
im Stillstand.

Die Zeit, in der wir leben, fordert uns
auf: steh auf!

Ich glaube, dass wir viele Dinge oft zu
selbstverständlich genommen haben. Es
war bequem, vieles an- bzw. hinzuneh-
men oder auch einfach zu konsumieren.

Das Leben jedoch, ein christliches Le-
ben im Besonderen und ein christliches
Leben in Demokratie und Freiheit, ist al-
les andere als Selbstverständlichkeit. All
das ist hoch gefährdet.

Das Leben an seinem Anfang und
Ende ist besonders schnell in Gefahr,
weil das Leben da keine Lobby hat und
sehr schnell sich individuellen Wün-
schen unterordnen muss. Wie oft auf
dieser Welt ist das Leben gefährdet durch
Krieg, Hass, Neid, Drogen und Unver-
stand. Auch das Christsein ist nicht
selbstverständlich und gefährdet, wenn

wir es nicht ganz in unser Herz lassen,
uns damit identifizieren, es vorleben und
dafür aufstehen. Und unser Leben in De-
mokratie und Freiheit? Es kann nur ge-
lingen, wenn Menschen dafür einstehen
und zwar immer wieder neu.

Das klingt jetzt alles etwas anstren-
gend – und es ist auch anstrengend, ja es
ist Arbeit. Und das muss uns klar sein.
Leben als Christ in Demokratie und
Freiheit ist Arbeit und kein Hobby. Aber
es ist erfüllend und hat Zukunft bzw.
schenkt mir und meinen Mitmenschen
eine gemeinsame Zukunft.

Jeden Sonntag sind wir eingeladen
aufzustehen, unser Christsein zu stär-
ken und das Leben vor Gott zu bringen.
Jeder Sonntag ist ein Auferstehungstag
bzw. ein kleines Osterfest, an dem der
Auferstandene, Jesus Christus selbst, mir
im übertragenen Sinn sagt:

„Steh auf, nimm deine Liege und geh!“
(Joh 5,8) *Steh auf in deinem Leben für das
Leben und für die Liebe und ich stehe mit
dir auf, jeden Tag neu, weil ich der Aufer-
standene bin und es kann. Ich richte dich
auf. Steh auf ins Leben, steh auf für die
Liebe, steh auf hinein in die Freiheit, steh
auf!* „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit
dir; hab keine Angst, denn ich bin dein
Gott! Ich habe dich stark gemacht, ja ich
habe dir geholfen und dich gehalten mit
meiner siegreichen Rechten.“ (Jes 41,10)

Gottes Segen!

Ihr Pfarrer Christoph Wasserrab

Ich stehe auf für den Artikel 1 unseres Grundgesetzes...

...der da lautet:

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

(2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.

- Ich stehe auf für Solidarität und Tarifreue in Betrieben. Gerade einmal 49 % arbeiten in Deutschland in tarifgebundenen Betrieben.
- Ich stehe auf für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Betrieben, die Betriebsräte verhindern und Gewerkschaften ablehnen.
- Ich stehe auf für Mitarbeitende der Logistik, der Leiharbeit und in Helferberufen, die oft prekär beschäftigt sind und deren Mindestlohn-Einkommen nicht fürs monatliche Auskommen reicht.
- Ich stehe auf für LKW-Fahrer*innen aus der ganzen Welt.
- Ich stehe auf für Erntehelfer*innen auf den Feldern unseres Landes.



Foto: Ralf Knoblauch

- Ich stehe auf mit Menschen, die sich für ein friedliches Miteinander aller Menschen einsetzen.

Würde – unantastbar!

Georg Steinmetz, Diakon PG Günzburg

Aufstehen für Demokratie als Christ

Gerade wir Christen sind heutzutage besonders gefragt, wenn es darum geht, sich für die Achtung und Erhaltung unserer demokratischen und humanitären Werte einzusetzen. Oder andersherum formuliert, müssen wir gegen Respektlosigkeit, Abwertung von Menschen anderer Religionen und Nationalitäten, Hass und Hetze sowie gegen Gewalt aufstehen. Falls Orientierung notwendig, genügt wie meistens, der Blick auf Jesus. Wie ist er mit Kranken, Ausgestoßenen, Grenzgängern, Verbrechern, Fremden,

aber auch Mächtigen umgegangen? Wir wissen es alle ganz genau. Die Botschaft der Liebe in unser tägliches christliches Handeln zu transferieren, ist fraglich ein hoher, oft zu hoher Anspruch. Dabei dürfen wir sicher auf eine sehr wohlwollende, heute würde man Fehlerkultur sagen, hoffen. Absoluter Anspruch also nicht, auf jeden Fall jedoch Leitlinie oder Leitstern.

Zur Vermittlung dieser christlichen Haltung waren die klaren und deutlichen Worte sowohl unseres Bischofs Bertram Meier als auch unserer Geistlichkeit vor Ort in Günzburg so wichtig. Sie haben sich konkret und ohne Wenn und Aber

abgegrenzt von bestimmten Parteien und gesellschaftlichen Gruppierungen mit ihren menschenverachtenden, extremistischen und spaltenden Botschaften. Der Beitritt unserer Pfarreiengemeinschaft sowie christlicher Verbände und Einrichtungen (Caritasverband, Katholische Jugendfürsorge, Katholischer Deutscher Frauenbund) zum Günzburger Bündnis gegen Rechtsextremismus ist daher eine logische und fast zwingende Konsequenz. Bei der Auftaktveranstaltung im Frühjahr 2024 auf dem Günzburger Marktplatz hat neben anderen auch unser Stadtpfarrer Christoph Waserrab deutliche Worte gefunden.

Konkrete Fragen im Alltag könnten sich wie folgt stellen:

- Sollten wir uns einmischen, wenn wir am Bahnhof Jugendliche sehen, die einen dunkelhäutigen Mann abfällig ansprechen und rassistisch beleidigen?
- Sollten wir unsere Stimme erheben, wenn am Stammtisch Juden oder Muslime für alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme verantwortlich gemacht werden?
- Sollten wir einschreiten, wenn Menschen mit Handicap und deren Betreuer beschimpft werden?
- Sollten wir eine Partei wählen, die zur Remigration aller Menschen mit Migrationshintergrund aufruft und neonationalistische Haltungen ihrer Mandatsträger zulässt, bzw. sogar gut heißt?



Das war das Plakat für die dritte Veranstaltung des Bündnisses gegen Rechtsextremismus.

Diese Fragen dürften keine wirklichen Fragen für uns Christen sein, beantworten und verantworten muss sie jeder von uns allerdings selbst. Auch diese Freiheit gesteht und mutet uns unser Gott zu, was zugleich bedingungslose Liebe seinerseits für uns Menschen bedeutet.

Wer sich weiteren Input zur Verknüpfung von Religion und Demokratie wünscht, dem sei das Buch „Demokratie braucht Religion“ von Hartmut Rosa ans Herz gelegt.

Artur Geis

Aufstehen - der Herd ruft!

Freitag morgen, 9 Uhr in der Wärmestube: Ein paar Besucher sitzen schon im Aufenthaltsraum und warten auf ihr Frühstück. Eine Tasse Kaffee, Brot mit Butter und Marmelade oder Wurst und Käse. Meine Kochpartnerin Moni ist schon da und räumt die Spülmaschine aus. Die Ehrenamtlichen, die in der Wärmestube kochen, sind immer zu zweit. Denn neben dem Zubereiten der Mahlzeiten gilt es auch, das Telefon zu beantworten, die Gäste mit Kaffee zu versorgen oder Spenden entgegenzunehmen, die an der Türe abgegeben werden. Und im Idealfall bleibt auch Zeit, mit den Besucherinnen und Besuchern das ein oder andere Wort zu wechseln. Heute gibt es Gemüsesuppe und Frikadellen mit Kartoffelsalat. Das Gemüse



Foto: pixelio.de

hat Moni bereits geschnippelt und die Kartoffeln schon zuhause gekocht. Jetzt müssen sie nur noch geschält werden, dann zaubert Moni daraus einen leckeren Salat. Das Hackfleisch habe ich ebenfalls schon vorbereitet, ich muss es nur noch zu Bällchen formen und in der Pfanne braten. Im Kühlschrank steht ganz viel Joghurt, eine Spende vom V-Markt. Den können wir als Nachspeise verwenden. Dazu gibt es dann einen Obstsalat aus frischem Obst, das jemand am Vortag als Spende gebracht hat. Was gekocht wird, entscheiden die Köche. Basis-Lebensmittel wie Mehl, Öl, Gewürze, Zucker oder Kaffee sind immer in der Küche vorhanden. Man weiß nie genau, wie viele Menschen zum Essen kommen werden – manchmal sind es nur wenige, dann wieder ist der Aufenthaltsraum bis auf den letzten Platz belegt. Es gibt Stammgäste, die jeden Tag kommen und andere, die nur hin und wieder erscheinen. Die Schicksale sind ganz unterschiedlich. Manche können wegen einer Einschränkung nicht selber kochen, andere leben in einem Zimmer ohne Küche, wieder andere sind auf der Suche nach einer Bleibe und wohnen vorübergehend in der Wärmestube oder in

Ich stehe auf... meine Pfarrgemeinde

Zu diesem Thema möchte ich mich melden, denn meine Pfarrgemeinde ist mein Zuhause.

In dieser Pfarrgemeinde wurde ich groß, lernte ministrieren und Jugendliche zu leiten. Pfarrer Gündele motivierte mich, das Kantorenamt zu übernehmen, um die Psalmen in den Gottesdienst einzuführen. Das ist eine ganz persönliche Bereicherung für mich geworden.

Überhaupt Singen: Zuerst in der Musikschar, später dann im Kirchenchor lernte ich eine tolle Gemeinschaft kennen und lernte, Choräle und Messen zu singen und wie dies den Gottesdienst verschönt.

Diese Pfarrgemeinde war und ist bereit, über ihre Grenzen hinaus Gutes zu tun bis hinüber nach Bolivien und Honduras. Ich durfte echtes Vertrauen kennenlernen und dass viele bereit sind, Arme zu unterstützen ohne Eigennutz.

Zeltlager, Jugendwallfahrt, Ökumenischer Kirchentag, Fahrt nach Lannion mit den Ministranten, Partys und Jugenddiscos, Pessach-Feiern und Osternachtmahl.

Altpapier- und Altkleidersammlungen, Apfelbaum-Pflanzaktion im Kirchengarten oder Narzissen und Krokusse setzen und Blumensammeln

der Notunterkunft im Albert-Benz-Weg. Manchmal kommen auch Obdachlose, die auf der Durchreise sind. Eines haben diese Menschen aber alle gemeinsam: Sie haben geringe bis gar keine Einkünfte. Und sie sind froh um das Essen, das sie hier bekommen. Doch auch ich als Ehrenamtliche bekomme in der Wärmestube ganz viel: vor allem Dankbarkeit und Wertschätzung. Und mit Fragen oder Problemen bleibe ich mir auch nicht selbst überlassen: Frau Nzirorera, die Leiterin der Wärmestube, versäumt es nie, bei uns in der Küche vorbeizuschauen und hat für uns jederzeit ein offenes Ohr. Aber trotz der schweren Schicksale, die viele zu tragen haben, wird im Aufenthaltsraum auch viel gelacht und ich bekomme den ein oder anderen Witz erzählt. Und so ist die Wärmestube für mich auch ein Ort der Hoffnung. Denn unsere Besucherinnen und Besucher lassen sich auch nicht unterkriegen. Sie stehen immer wieder für sich selbst auf, fangen wieder neu an, Schritt für Schritt, unterstützt von Frau Nzirorera und ihrem Team.

Falls Sie jetzt neugierig geworden sind und sich überlegen, vielleicht auch einmal den Kochlöffel in der Wärmestube zu schwingen, sind Sie herzlich eingeladen, bei uns zu „schnuppern“. Gerne können Sie sich dafür mit Frau Nzirorera in Verbindung setzen (Telefon 08221/204377), sehr gerne dürfen Sie mich aber auch persönlich ansprechen.

Elisabeth Chiwona

Titelthema: Ich stehe auf...

für Fronleichnam, dank der Kräuterbüschelaktionen der Pfarrei kenne ich die meisten unserer Wildkräuter zumindest dem Namen nach.

Ökumenische Kirchennacht mit allen christlichen Gemeinden der Stadt...

Die Liste könnte ich noch um so viele Punkte erweitern.

Grenzen wurden nur in Sachen Finanzierbarkeit und Vernunft gesetzt, immer hatte der Pfarrgemeinderat und die Pfarrer und Gemeindeferenten und -referentinnen ein offenes Ohr für unsere Anliegen.

Ein Jahr in der Diaspora in Hof in Oberfranken lehrte mich, dass man zwar überall in den katholischen Gottesdienst gehen kann. Doch so viele freundliche Gesichter, ein Zunicken beim Friedensgruß, lustige Gespräche vor und nach dem Gottesdienst habe ich nur in „meiner“ Heimatgemeinde erleben dürfen.

Und darum stehe ich zu dieser Pfarrgemeinde und stehe auf für diese Pfarrgemeinde – Danke an alle, die dieser Gemeinschaft so viel Gesicht und Leben geben!

Dr. Ruth Frodl

„Jeder Sonnenstrahl
ist ein Kuss der Natur.“

Ich stehe auf...

Wie würden Sie diesen Satz vollenden?

Die katholischen Schüler und Schülerinnen der 2. Klasse schrieben dazu spontan eine ganze Liste:

- Tiere
- Dios und Finn (Das sind Hunde)
- Katzen
- Kroatien, Bücher, Schule
- Neymar, Cristiano Ronaldo, meine Freunde
- Freundschaft, Gott, Jesus, Familie, Leben, Frieden, schlafen, gesund sein, blau, Hühner, Natur, Tiere
- Zocken
- meine Freunde
- Katzen, Eis
- singen, Tiere, meine Freunde
- kuscheln und Tiere
- Fußball, Tiere, singen, tanzen, Zitroneneis
- draußen spielen, Fußball, zocken, Bundesjugendspiele, Fußball
- Urlaub, einkaufen für meine Sikusammlung, übernachten bei meinem Freund
- Fußball
- Katzen, Eis, „Die Schule der magischen Tiere“
- Taekwondo, übernachten, Urlaub auf Amrun, Italien
- Fußball, Eis, Handball, Süßes, Neuer, Harry Kane

Titelthema: Ich stehe auf...



Fotos: Andrea Sterk

- Lila (=Katze), Freundschaft, Mama, Leben, Jesus, Eis, Hunde, Schlafen, gesund sein
- zum Nintendo zocken
- für meinen Freund
- um mit meinem Bruder zu spielen
- um Trampolin zu springen

Ich stehe auf...

Auch die Schülerinnen und Schüler einer 4. Klasse machten sich darüber Gedanken:

- Kebap
- Youtube
- Fortnite (3x)
- Fußball und Fortnite

- TV
- Mathe, Sport und Musikunterricht
- mein Handy
- Minecraft
- Musik
- ein Pack Opening in EA Sports FC24
- Wednesday und Harry Potter
- Erdbeereis

Ich stehe auf...

...um Fortnite-Tänze zu machen
...um meiner Schwester zu helfen
...und spiele Landwirtschaft
...um zum SG 38 Flugplatz zu gehen

Andrea Sterk

Ich stehe auf...

... Texte die mich ansprechen, die meine Sprache sprechen, die in mir ein Bild malen, die mir gut tun, die eine Botschaft für mich haben, die mich zum Nachdenken anregen und mir auf diese Weise zum Wegbegleiter für eine Zeit meines Lebens werden.

... Lieder, die mir ins Ohr gehen, die mich berühren, die in mir nachklingen, die manchmal sogar zum „Ohrwurm“ werden, die mir helfen ein bisschen mehr vom Leben und Glauben zu verstehen und deren Melodie sich mit dem Text stimmig verbindet.

Einer dieser Texte stammt von Hans-Jürgen Netz und er wurde von Christoph Lehmann vertont:

Durch das Dunkel hindurch scheint der Himmel hell

so hell soll auch die Erde sein, steht auf, steht auf, steht auf

Durch das Dunkel hindurch dringt ein neues Wort

das Wort wird uns zur Zuversicht, steht auf, steht auf, steht auf

Durch das Dunkel hindurch führt ein neuer Weg

der Weg wird unsre Zukunft sein, steht auf, steht auf, steht auf

Durch das Dunkel hindurch stärkt ein Bissen Brot

das Brot soll uns ein Zeichen sein, steht auf, steht auf, steht auf

Durch das Dunkel hindurch schließen wir den Bund

der Bund, der uns mit Gott vereint, steht auf, steht auf, steht auf

Dieses Lied singen wir meistens in der Fastenzeit. Doch das was wir da singen, spannt eigentlich schon den großen Bogen über Ostern, bis Pfingsten und noch viel weiter. Das Dunkel, das Schwere, das Leidvolle, das Aussichtslose, muss ich hier nicht beschreiben, denn das kennen wir alle und das hängt gefühlt seit längerer Zeit über uns und unserer Welt und scheint unsere Wahrnehmung ziemlich zu beherrschen.

Es ist gut, dass das Lied die Dunkelheit benennt, doch ich bin froh, dass uns sofort eine Perspektive aufgezeigt wird. Es gibt ein Licht, ein Wort, einen Weg, eine Stärkung und einen Bündnispartner, die in der Dunkelheit da sind. Vielleicht sind sie im Dunkeln nicht zu sehen, aber sie sind zu hören, zu spüren, zu schmecken und zu fühlen. Zu wissen, dass ich auch und gerade im Dunkeln etwas finden kann, das mir hilft, finde ich wunderbar und tröstlich. Dabei wird mir nicht

gleich die perfekte Rettung und die große Lösung angeboten, aber etwas, das mir so viel Kraft gibt, dass ich aufstehen kann! Ich erinnere mich an ein Wort des Trostes in traurigen Tagen, an einen guten Rat, der mir geholfen hat mich gut zu entscheiden, an ein interessantes Gespräch, das der Beginn einer neuen Idee war. Mir fällt eine innige Umarmung ein, die mich in einem kritischen Moment wirklich gestärkt hat, oder ein wundervolles Abendessen mit guten Gesprächen bis tief in die Nacht. Ich denke an ganz besondere Momente mit den Kommunionfamilien, in denen sich die Kinder an ihre Eltern kuscheln und einer Jesusgeschichte lauschen oder die Kinder und Eltern sich gegenseitig mit einem Kreuzzeichen auf die Stirn segnen. Ich sehe einen Weg in die Zukunft, wenn Ministrantinnen miteinander spielen, dass die Fetzen fliegen und ein andermal ihre Gedanken zu einer Bibelstelle teilen, sich von ihrem Leben erzählen oder miteinander üben, damit sie im heiligen Spiel der Liturgie mit Freude und Ehrfurcht ihren Teil beitragen können. Ich bin jedes Mal beeindruckt, wenn sich bunt zusammengewürfelte Menschen treffen, um eine Aktion mit Leidenschaft und Kompetenz vorzubereiten und im Team wundervoll zusammenarbeiten. Ich staune, wenn sich Leute treffen um ein Gebetsangebot zu gestalten, wie viel Zeugnis sie dabei von ihrem eigenen Glauben geben. Da leuchtet ganz viel auf vom Licht des Himmels und ich ahne, was der Bund mit Gott bewirken kann.

Weil ich so viel geschenkt bekomme, bin ich gestärkt und kann aufstehen. Gleichzeitig weiß ich um meine Aufgabe ihnen und euch ein neues Wort zu sagen, einen Bissen Brot zu reichen oder auf den hell scheinenden Himmel aufmerksam zu machen – und ich tue es gern.

Stärken wir einander, stehen wir miteinander auf und gehen wir mit Gott verbunden unseren Weg!

Ihre Gabi Pohl

Maria:
Außergewöhnliche Frau!
Interessante Vita!
Aufrichtige Frau!
Neugierige Frau!
Demütig vor Gott!
Aufgeschlossene Frau!
Charismatisch!
Huldvoll!
Treue Seele!

Ich stehe auf für den Frieden

Seit dem Beginn der Eskalation des Ukraine Konflikts im Februar 2022 finden in Günzburg die ökumenischen Friedensgebete statt. Jeweils am zweiten Sonntag eines Monats treffen sich evangelische und katholische Christen um 17 Uhr in der Frauenkirche, um miteinander zu beten. Auch wenn dieser Kreis mittlerweile recht überschaubar ist, können wir immer noch recht eindrucksvoll unsere Anliegen für uns, unsere Gesellschaft und unsere Welt vor Gott tragen. **Kaplan Norbert Rampp**

**Die Welt liegt in Trümmern,
weil wir Menschen sie zerschlagen.
In Gewalt und Habgier werden noch mehr Gräben aufgerissen,
um an die Schätze dieser Erde zu gelangen
und noch mehr Gräber ausgehoben,
um die Opfer dieser Gewalt aufzunehmen.
Die Schöpfung und die Menschlichkeit liegen am Boden.
Menschen knien im Schutt um ein paar Habseligkeiten zu retten.
Sie müssen buckeln, um diesen einen Tag zu überleben
und um das Leben anderer bequemer zu machen.
Im Angesicht des Unrechts möchte auch ich auf die Knie sinken
und Gott bitten, dass er sein Versprechen wahr werden lässt,
dass er die wankenden Knie stärkt,
die überschwere Last abnimmt
und den neuen Geist der Liebe ausgießt.
Aber ich will aufstehen und in diesem Geist der Liebe leben
ich will das Meine dazu tun, dass diese Welt neu und gerecht wird.
Ich will mich nicht damit abfinden,
dass alles eben immer schon so war.
Ich will aufstehen und den Weg der Gerechtigkeit gehen.
Und ich will Dich auf diesem Weg mitnehmen.**

Ich stehe auf unsere Pfarreiengemeinschaft Günzburg – Fünf Jahre gute Zusammenarbeit

An einem verregneten kalten Aprilmontag traf ich (J.B.) mich mit Annette Strehle (A.S.) (u.a. 1. Vorsitzende des Pastoralrates) und Birgit Schmid (B.S.) (Schriftführerin des Pastoralrates) zum gemeinsamen Frühstück und wollte mit ihnen über unsere PG sprechen und warum wir durchaus von ihr überzeugt sind.

J.B. Vielen Dank, dass ihr mich beim Schreiben für meinen PG-Magazin Artikel unterstützt und mich heute besucht.

Wie läuft es für euch im Pastoralrat? Habt ihr dort das Gefühl die Gemeinschaft ist schon gut gewachsen?

A.S. Ja, eigentlich von Anfang an. Ich finde der Pastoralrat ist ein ganz besonderes Gremium, weil Mitglieder aus Pfarrgemeinderat bzw. Kirchenverwaltung teilnehmen, die echt einen Blick haben auf die Gemeinschaft und nicht nur auf die eigene Pfarrei. Es geht nicht darum Themen unbedingt aus der eigenen Pfarrgemeinde durchzubringen,

sondern es wird immer auf alle Pfarreien geschaut. Eigene Wünsche und Vorstellungen werden immer miteinander lange abgewogen. Jeder wird angehört. Sieht man sich die Amtskirche an, von der viele enttäuscht sind, funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den Geistlichen, pastoralen Mitarbeitern und den Laien hier in der PG sehr gut.

J. B. Das hängt aber schon auch von unserem Pastoralteam ab. Wir haben hier eben auch das Glück, dass wir sehr offene Leute haben, die auch bereit sind dafür etwas zu tun.

A.S. Und ich habe das Gefühl, es ergibt sich alles. Wenn Lücken auffallen, dann steht immer jemand auf und kümmert sich darum. Beeindruckend war für mich jetzt kürzlich die Planung der Fahrzeugsegnung. In diesem Prozess wurde lange überlegt. Es haben sich dann aber doch kleine Arbeitsgruppen gefunden, die sich motiviert mit ihren Fähigkeiten eingebracht haben. Es gibt keine Hierarchien, sondern jeder fühlt sich angesprochen, mit dem was er kann, sich einzubringen. Jeder bringt sich mit viel Verstand und Überlegungen ein, wenn man sich für ein Projekt entschieden hat. Hier läuft sehr viel Ehrenamtsarbeit. Da ziehe ich wirklich den Hut.

B.S. Ich bin auch schon sehr gespannt, wer zur Fahrzeugsegnung kommt. Bestimmt nur wirkliche Hardliner, die noch in der Kirche verortet sind.



J.B. Wenn man sich erinnert, vor zwei Jahren bei dem Erntedankgottesdienst, da war die Kirche aber schon sehr voll. Ich kann mir gut vorstellen, dass sich da auch viele Familien angesprochen fühlen, die dann mit ihren Rädern oder Kinderfahrzeugen kommen.

A.S. Das war auch der Grundgedanke im Pastoralrat, was bieten wir an, wo sich ein möglichst breites Publikum aus der ganzen PG angesprochen fühlt. Segen wird immer geschätzt.

Grundsätzlich steh ich wirklich dahinter, dass man nur Aktionen macht, die sinnvoll und erfüllend sind.

Das Wichtigste für unser Gremium ist: Die Leute sollen wahrnehmen, dass es uns gut tut zu glauben und sich in dieser christlichen Gemeinschaft zu bewegen. Manchmal denk ich mir schon, warum habe ich diese Aufgabe übernommen, da gäbe es doch andere Leute, die es besser können. Und dann denk ich mir, ich glaube der liebe Gott braucht mich an dieser Stelle.

J.B. Letztendlich ist es doch so, dass es in diesem Moment dann eben keinen besseren gibt, sonst wäre er ja auch da. Und dann muss man das Beste aus der Situation machen. Und wenn man mit seinem ganzen Ich dahinter steht, wird es doch meistens auch gut.

B.S. Man darf auch nicht immer davon ausgehen, dass die Massen kommen. Letztendlich freuen wir uns über die, die da sind, und für die machen wir unsere

Arbeit, auch wenn es vielleicht mal nur wenige sind. Schön finde ich an unserem Pastoralteam, dass jede Messe ansprechend gestaltet wird, unabhängig von der Zahl der Gottesdienstbesucher.

A.S. Jeder ist wichtig! Vom Ministrant bis zum Kommunionhelfer, auf einer gleichberechtigten Ebene, das tut gut und das spüre ich in der PG. Alle bekommen die gleiche Bedeutung und Wertschätzung.

J.B. Was waren für euch in den letzten 5 Jahren die Momente, wo ihr die PG am meisten gespürt habt, im Ganzen und nicht mehr jede Pfarrei für sich?

B.S. Der gemeinsame Erntedankgottesdienst in 2022, die Wanderungen von Kirche zu Kirche, aber auch die Sommerachtsgebete. Da trifft man immer neue Leute und man kommt ins Gespräch.

A.S. Die Kirchenwanderungen haben Vertrautheit geschaffen. Auf dem gemeinsamen Weg konnte man in lockerer Weise Kontakt aufnehmen.

J.B. Ist denn für Euch auch etwas verloren gegangen durch die PG?

B.S. Für mich persönlich nicht. Allerdings haben wir in Riedhausen eher ein älteres Publikum, das sieht man jetzt eher nicht in anderen Gemeinden. Grundsätzlich ist es aber auch verständlich, dass sich jemand mit 85 Jahren nicht mehr so leicht tut nach Günzburg rein zu fahren. Ich empfinde das schon als ein Problem für manche.

A.S. Ich finde die Auswahl ist gegeben. Man kann sich einfach entscheiden in der PG, auf was man gerade Lust hat und was für mich stimmig ist und was ich gerade brauche. Das Angebot ist sehr vielfältig.

B.S. Ich hab nicht den Eindruck, dass es Leute gibt, die der Zeit vor der PG nachtrauern.

A.S. Oh, manche hadern schon, das bekommen wir nur manchmal nicht so mit.

J.B. Gibt es für euch noch einen Wunsch für die nächsten fünf Jahre PG? Ein Ziel?

B.S. Ich finde eine Gemeinschaftsveranstaltung, wie zum Beispiel die Fahrzeugsegnung, sollte regelmäßig stattfinden. Das finde ich sehr wichtig.

A.S. Ja, weil das dann von der Vorbereitung bis zur Durchführung pfarreiübergreifend veranstaltet wird. Der Pastoralrat wächst durch das gemeinsame Tun intensiver zusammen. In Zeiten der Vereinzelung wird der Zusammenhalt in Gremien wie in der PG immer wichtiger. Mein Wunsch ist, dass wir als Christen das Frohe, das unseren Glauben ausmacht, weitergeben.

J.B. Wenn ihr zum Schluss den Satz vervollständigt: „Ich stehe auf unsere PG, weil...“

B.S. ...sich dadurch ein gutes Netzwerk gebildet hat, was sich gerade bei Veranstaltungen wie den Sommer-

nachtsgebeten zeigt, weil man einerseits die gleichen Leute trifft, aber immer wieder auch neue dazukommen.

A.S. ...weil ich das Gefühl habe, dass alle Pfarreien an einem Strang ziehen.

...weil die PG bereichert durch die vielfältigen Glaubensangebote.

J.B. Vielen Dank für Euer Engagement und die Zeit, die ihr mir heute geschenkt habt.
Julia Bschor

Muntere Gedanken

Wo sind sie hin?

Die munteren Gedanken.

In einem launigen Sommerkleid?

Verwaschen, verfärbt, zerrissen.

Vielleicht sollte ich ein neues Sommerkleid kaufen.

Und ein besseres Waschmittel.

Für muntere Gedanken.

In diesen so unmunteren Zeiten.

Theresia Bongarth, In: Pfarrbriefservice.de

Gottesdienst –
Segnung –
Begegnung



Anfang Mai diesen Jahres feierte die Pfarreiengemeinschaft (PG) Günzburg in der Heilig-Geist-Kirche einen Gottesdienst mit anschließender Fahrzeugsegnung. Der Pastoralrat bereitete den Gottesdienst, die Parkmöglichkeiten der verschiedenen Fahrzeuge (Autos, Motorräder, Fahrräder) und eine anschließende Begegnung vor.

Pfarrer Wasserrab begrüßte zu Gottesdienstbeginn die Gläubigen. Er hob hervor, dass wir unter Gottes Schutz und Segen stehen, der in der Segnung der Fahrzeuge greifbar wird. In der Predigt sprach er von Gottes Lebensbegleitung, weil er uns liebt und wir seine Freunde sind. Das verbindet unsere Gemein-

schaft. Jeder Einzelne dieser Gemeinschaft ist dazu bestimmt, Frucht zu bringen. Christophorus hat Frucht gebracht, indem er die Menschen durch einen Fluss hindurch begleitete, eines Tages auch das Jesuskind. Er wurde zum Christusträger, Straßen- und Lebensbegleiter. Christophorus Haltung gegenüber den Menschen wurden in Rollenspielen nach der Predigt vertieft. In seine Fußstapfen zu treten bedeutet: dem Anderen gegenüber aufmerksam sein, Hilfe anbieten, wenn Unterstützung notwendig ist, rücksichtsvoll sein, naturverbunden leben, um die Schöpfung zu schützen... Auch bei den Fürbitten waren menschliche Haltungen Grundlage.

Nach dem Gottesdienst segnete Pfarrer Wasserrab, Kaplan Rapp und Diakon Steinmetz die Fahrzeuge und deren Halter mit Weihwasser.

links oben: Natürlich wurden auch Drahtesel und ihre Fahrerinnen und Fahrer gesegnet. unten: ein Teil der Ministrantenschar und Mitglieder vom Rettungsdienst, die zur Absicherung da waren.



Am Kirchenvorplatz unter Pavillons warteten Getränke und pikantes Gebäck. Die Kirchenbesucher standen zusammen, Gespräche entstanden, ein Zusammengehörigkeitsgefühl verbreitete sich.

Hervorzuheben ist Günter Conrad – Mitglied des Pastoralrates – der federführend mit dem Organisationsteam Pläne ausarbeitete, um das Parken der

Fahrzeuge geordnet und platzsparend möglich zu machen. Absprachen mit Behördenstellen waren notwendig, da das Parkplatzangebot um die Kirche großzügig ausgelegt sein musste. Danke!!

Anerkennung geht auch an das Liturgieteam, das den ideenreichen Gottesdienst durch kleine Rollenspiele lebendig machte.

Schön, dass so viele zum Gelingen von Gottesdienst, Fahrzeugsegnung und Begegnung beigetragen haben. Besonderer Dank geht an Pfarrer Wasserrab mit dem Pastoralteam, den Ministranten aus verschiedenen Pfarreien und allen Christen, die den Gottesdienst mitfeierten.

Elisabeth Fritz

links oben: Außergewöhnliche Fahrzeuge waren bei der Segnung auch dabei. unten: Ein Teil des Teams, das für Ordnung und Sicherheit sorgte!



Fotos: Otto Imminger

Ich stehe auf Firmvorbereitung

Jedes Jahr blicke ich mit viel Vorfreude auf die Firmvorbereitung und bin sehr gespannt, aus welchen Charakteren die Firmgruppe bestehen wird.

Gemeinsam machen wir uns auf den Weg zur Firmung, stärken den Glauben der Jugendlichen und erleben so die Gemeinschaft mit dem Hl. Geist.

Es ist jedes Jahr spannend zu sehen, wie die Jugendlichen in dieser Zeit zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen und zusammen wachsen. Die Firmung soll den Glauben der Jugendlichen in

einer wichtigen Umbruchphase ihres Lebens stärken und sie auf ihrem weiteren Glaubensweg begleiten. Bei der diesjährigen Firmvorbereitung laden wir alle Jugendlichen wieder dazu ein, sich mit sich selbst und ihrem Glauben auseinanderzusetzen und diesen zu stärken. Außerdem möchten wir uns gemeinsam auf die Spur der eigenen Persönlichkeit begeben. Ich bin schon sehr gespannt, welche Erfahrungen und Erkenntnisse auf die Jugendlichen dieses Jahr warten.

Wir freuen uns auf alle Jugendlichen, die auch auf Firmvorbereitung stehen und sich mit uns auf den Weg machen!

Liana Handlgruber

Ich stehe auf den Wortgottesdienst...

...gemeinsam 30 Minuten Gottesdienst mit Jesus feiern und Gemeinschaft erleben? Bei uns kein Problem!

Alle drei Wochen kommen wir in der Kirche Hl. Geist zusammen und feiern zusammen Wortgottesdienst. Das Beste daran: Für Groß und Klein ist etwas dabei. Zu Beginn begrüßen wir uns gegenseitig, indem wir uns in die Augen schauen und uns freundlich zulächeln. Anschließend holen wir Jesus in unsere Mitte und stellen seine Ikone auf den Altar, schließlich ist uns das Gemeinschaftsgefühl sehr wichtig.

Fotos: Liana Handlgruber



Neben den Ritualen, wird gesungen, gemalt, Bodenbilder werden gestaltet und wir hören das Wort Gottes sowie andere Geschichten. Jesus ist dabei stets in unserer Mitte und lässt uns Teil an seiner Gemeinschaft haben, damit wir danach gestärkt und mit Jesu Liebe in die Woche starten können.

Das klingt spannend? Dann schau doch einfach mal vorbei.

Stefanie Wagener-Bisle

Ich stehe auf den Besuchsdienst im Altenheim

Alte Menschen fühlen sich häufig einsam, haben aber oft nicht den Mut und die Gelegenheit, darauf aufmerksam zu machen.

Daher würden wir uns sehr freuen über Ihre Unterstützung für den Besuchsdienst im Altenheim.

Ganz wie es Ihre Zeit erlaubt, ohne verpflichtende Regelmäßigkeit, können Sie damit den Kontakt zu unseren Gemeindemitgliedern im Heim aufrechterhalten. Sie bringen Freude und Abwechslung in deren Tagesablauf.

Diakon Steinmetz, Telefon 08221/9631631 plant und koordiniert die Gruppe.

Eine Aufforderung im Alten Testament hat mich bei diesem Appell geleitet und ich möchte diese in meinen eigenen Worten an Sie weitergeben:

Sieh nach deinen Brüdern und Schwestern, ob es ihnen gut geht, ob der Friede Gottes bei ihnen ist.

Eva Elischer

Erstkommunion 2024

Was hilft bei Aufregung? Mein Rezept für aufgeregte Kinder kurz bevor der Erstkommuniongottesdienst beginnt: Sing eifrig mit und sing alle Aufregung aus dir hinaus! Und das haben die Kinder in diesem Jahr wirklich gemacht und sie haben wirklich wunderschön gesungen. Jede Feier war auf ihre Art ganz wunderbar, freudig und fröhlich, feierlich und schlicht, ruhig und aufmerksam. Ganz besonders war jedes Mal der Moment, in dem die Kinder Jesus in der Gestalt des Brotes empfangen haben. Wie still und leise jedes Kind danach im Gebet mit Jesus im Gespräch war, hat mich ganz besonders berührt und gefreut.

Vielen Dank allen, die mitgefeiert haben und die unsere Kinder unsere Gottesdienst- und Mahlgemeinschaft spüren

ließen. So waren die Erstkommunionfeiern für uns alle ein mittragen und getragen sein, ein schenken und beschenkt werden.

Gabi Pohl

Diese Kinder haben in unserer Pfarreiengemeinschaft in diesem Jahr Erstkommunion gefeiert (hier sind nur die Kinder genannt, deren Eltern mit der Veröffentlichung einverstanden sind):

Deffingen: Aliyah Bernhard, Johannes Kleiber, Raphael Mayer.

Hl. Geist: Finn Ammann, Melissa Angeletti, Magdalena Bochon, Henry Burkhart, Thiago Gehring, Emil König, Helena Lindenmayer, Anna Madel, Antonia Matzke, Nika Mayer, Antonia Nusser, Dennis Pisarski, Amelie Rudert, Mia Sauter, Luis Weiser.

Riedhausen: Anna Daam, Jonas Mahlein.

St. Martin: Sebastian Birzele, Alexander Frey, Luis Kirschtowski, Tabea Koop, Elias Neudert, Yoel Pham, Lorenz Schleier, Leni Schmid, Anton Schuler, Gregor Sigmund, Silas Trippel, Ida Uhl, Raffael Weck.

Reisensburg: Marius Bayer, Benedikt Briegel, Veronika Fink, Lea Haupelthofer, Pepe Ingeduld, Clemens Klaiber, Hannah König, Lukas Markgraf, Jonathan Patrnus, Maxima Schilling, Nené Schmid, Lina Smith, Sophia Tsesmelis, Sophia Wiedemann, Louisa Wiest.



congedesign_pixabay_pfarreibriefservice

Erstkommunion 2025

Jedes Gebet, jedes Gespräch über Jesus, jede vorgelesene Bibelgeschichte, jede Mitfeier eines Gottesdienstes, jedes Staunen in der Natur und Danken für das Wunder der Schöpfung ist der An-

fang der Kommunionvorbereitung. Fangen Sie einfach schon einmal an!

Im Herbst starten wir mit der gemeinsamen Vorbereitung und nehmen über die Schule Kontakt mit den Kommunionfamilien auf. Falls ihr Kind eine Schule außerhalb Günzburgs besucht, melden sie sich bitte im September bei uns (Tel. 08221 9631633, gabriele.pohl@bistum-augsburg.de).

Wärme für die Wärmestube...

In Günzburg können in der Wärmestube Menschen in Not Hilfe bekommen. Jeden Werktag bieten Ehrenamtliche Kaffee und Frühstück, bereiten ein warmes Mittagessen vor. Die Besucher sind sowohl bedürftige Menschen, die sehr wenig Geld zum Leben haben, als auch obdachlose Menschen.

Darüber hinaus übernachteten in der Wärmestube befristet bis zu drei Bewohner, die obdachlos waren. Menschen, die in schwierigen Verhältnissen leben, z.B. bei Bekannten auf dem Sofa, im Keller, unter der Brücke, können sich in der Wärmestube duschen und ihre Wäsche waschen.

Nun muss die Heizung, nach über 20 Jahren, erneuert werden. Das bedeutet

einen hohen finanziellen Aufwand. Die derzeitige vorläufige Schätzung liegt bei 12.000 Euro.

Deswegen sucht der SKM Günzburg, Träger der Wärmestube, nach Menschen, die dazu beitragen, dass es in der Wärmestube weiterhin warm sein kann.

Ziegelsteinartig – mit jedem Beitrag – kommen wir der Heizung und damit der Wärme in der Wärmestube näher. Deswegen bitten wir Sie zur Wärme in der Wärmestube beizusteuern. Die Kontoverbindung ist DE20 7205 1840 0000 0137 48, Verwendungszweck: Wärme für die Wärmestube.

Wer die Wärmestube nur von außen kennt und sich gerne informieren möchte: Herzliche Einladung zum Tag „Wärme für die Wärmestube“ am Freitag, den 28.6., ab 14 Uhr in die Wärmestube kommen. Weitere Informationen unter www.skm-guenzburg.de, oder telefonisch 08221/ 204 377

Was ist grün und hüpf durch den Wald?
Ein Klopfalat!



Warum haben Giraffen einen so langen Hals?
Weil der Kopf so weit oben sitzt!



Der kleine Tim geht mit seiner Oma in den Zoo. Als sie am Tigerkäfig vorbeikommen, steht dort ein Schild: „Vorsicht, frisch gestrichen.“ Am nächsten Tag erzählt er traurig seinem Freund: „Und ich dachte immer, die Streifen wären echt!“



Was ist schwarz und hüpf von Eisscholle zu Eisscholle?
Ein Springuin!

„Hast Du schon gehört, der neue Leuchtturmwärter ist gleich wieder entlassen worden!“ –
„Warum denn?“ –
„Er war es gewohnt, immer vor dem Schlafengehen das Licht auszuschalten...“



„Mutti, ich mag nicht in die Schule gehen! Die Lehrer mögen mich nicht, der Hausmeister schaut mich böse an und die Schüler nerven mich!“
Darauf die Mutter:
„Jetzt reiß dich mal zusammen, schließlich bist Du der Direktor!“

„Sag mal, warum stellst Du denn den Topf mit dem kochenden Wasser in die Gefriertruhe?“ –
„Na ich friere es ein. Heißes Wasser kann man doch immer mal gut gebrauchen.“



Sandra Schuler

Eisbären, Pinguine und Forscher auf der Poolparty

Auch dieses Jahr öffnete die Pfarrgemeinde ihre Türen wieder für einen ganz besonderen Nachmittag, der unsere jüngsten Gemeindemitglieder in den Mittelpunkt stellte: Der Kinder-Parrfasching fand dieses Mal im Pfarrheim in Reisingburg statt und war ein voller Erfolg. Er bot den Kindern eine aufregende Zeit voller Spiel und Spaß.

Der Saal war liebevoll dekoriert wie eine magische Eiswelt, die zum Entdecken und Erkunden einlud. Von schimmernden Polarlichtern über riesige Eisflocken bis



hin zu fröhlichen Pinguinen war alles dabei. Auch die Kinder und Eltern kamen in den tollsten Kostümen, von mutigen Polarforschern in dicken Skihosen und Brillen bis hin zu niedlichen Pinguinen und majestätischen Eisprinzessinnen.

Bei einem Forscherdiplom, wurden die kleinen Entdeckerinnen und Entdecker auf eine spannende Expedition geschickt. Mit Mut und Neugier erkundeten sie verschiedene Stationen, lösten knifflige Rätsel und sammelten dabei wertvolle Erkenntnisse über die faszinierende Welt der Arktis.

Aber auch sonst war für beste Unterhaltung gesorgt. Von lustigen Spielen über kreative Bastelaktionen bis hin zu leckeren Naschereien – für jeden Geschmack war etwas dabei. Die strahlenden Gesichter und das fröhliche Lachen der Kinder waren der schönste Beweis dafür, dass dieser Nachmittag ein voller Erfolg war.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle fleißigen Helferinnen und Helfer, die diesen Tag zu einem unvergesslichen

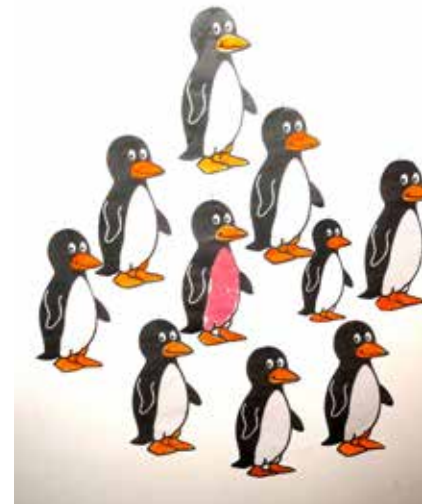


Foto: Joachim Pohl



Foto: Joachim Pohl

Ostermahl in St. Martin

„Für Hund und Katz ist auch noch Platz...“ (*Kinderbuchtitel von Axel Scheffler und Julia Donaldson*)

Oder genauer gesagt hätten wir auch für die bestimmt noch irgendwo ein Plätzchen im Kindergarten St. Martin, während unserem Ostermahl gefunden. Vorbereitet waren wir auf etwa 30 Besucher und zu unserer großen Freude waren wir dann fast doppelt so viele. Geplant war zunächst nur im Eingangsbereich mit Blick auf die 4 Bilder zum Leben des heiligen Martin von Frau Schreml zu sitzen. Als dann schnell feststand, dass uns dieser Platz nicht reichen würde, wurden schnell und unkompliziert doch noch kleine Kindertische und -stühle in einem Gruppenraum zu einer Tafel

Erlebnis gemacht haben. Wir freuen uns schon jetzt auf den nächsten Kinder-Pfarrfasching und darauf, gemeinsam mit euch wieder neue Abenteuer zu erleben!

Der Arbeitskreis Ehe und Familie hat noch einige andere Angebote, zu denen wir herzlich einladen:

Ferienprogramm für Grundschul Kinder: **Große Olympiade** am 29.7.24, 15.00-18.00 Uhr in Wasserburg.

Gottesdienst mit den Paaren, die in diesem Jahr Ehejubiläum feiern, am 29.9.24 um 10.15 Uhr in St. Martin.

Türen öffnen mit der Maus: am Mausektionstag „ZusammenTun“ am 3.10.24 lassen wir uns auch in diesem Jahr wieder etwas für euch einfallen.

Kinderbibeltag für Grundschul Kinder am 19.10.24 im Pfarrheim in Reisensburg.

Sandra Schuler für den Arbeitskreis Ehe und Familie des PGR St. Martin

Fotos: Annette Strehle



Ich stehe auf den Kindergarten St. Martin

umfunktioniert und jeder Besucher hat einen Platz gefunden. Eben genau wie in dem oben zitierten Kinderbuch. Jeder teilte mit seinen Nachbarn die eben geweihten Speisen aus den reich gefüllten Osterkörben und dazu wurde mit Wein oder auch nicht alkoholischen Getränken angestoßen. Die Osterfreude war bei jedem deutlich zu spüren.

So zeigte sich für den Pfarrgemeinderat St. Martin ein weiteres Mal, dass man auch ohne Pfarrheim gute Lösungen für ein Beisammensein finden kann, welche dann auch gut von den Mitgliedern der Pfarrei angenommen werden. Frau Schreml bedankte sich sogar nochmal ausdrücklich für die gute Idee das Ostermahl im Kindergarten zu feiern.

Wir als Team des Pfarrgemeinderates danken somit natürlich ganz herzlich dem Kindergartenteam St. Martin für die Bereitstellung der Räume und Infrastruktur und der Hilfe beim Aufbau (Küche, Toilette). Ein besonderer Dank geht an Frau Schlund, die sich abends extra nochmal zu uns auf den Weg machte und uns tatkräftig beim Ostermahl unterstützte. **Julia Bschor**

„Ich stehe auf...“ – zu diesem Thema fiel mir sofort ein, dass ich unter meinen Kolleginnen eine Umfrage abhalte. Also ging ich zu jeder einzelnen hin und stellte einfach den Satz „Ich stehe auf...“ in den Raum und wartete auf eine Antwort. Die Reaktionen fielen sehr unterschiedlich aus. „Ich stehe auf dem Schlauch“, antwortete mir eine Kollegin spontan und eine andere sagte, „...und werde wach.“ Sonne, Sushi, Schokoladenkuchen, Autos, Bücher, waren weitere Antworten, aber auch „und ziehe mich an, mache Frühstück, freu mich auf den Tag, auf dem Boden.“ Bei der Befragung merkte ich, dass es auf die Betonung ankommt beziehungsweise fasst jeder den Satz anders auf. Deshalb gab es auch so viele unterschiedliche Antworten. Aber alle waren positiv. „Stehe ich auf etwas?“ Also finde ich etwas besonders toll? Oder stehe ich am Morgen auf und harre der Dinge, die da kommen?

Auch einige Kinder habe ich befragt. Ein Vorschulmädchen sagte: „Ich stehe auf am Morgen“. Ein 6-jähriger Junge sagte... „auf dem Boden, das würde Sinn machen.“ Und ein anderes Mädchen sagte spontan „Sonnenschein“. Auch hier gab es viele unterschiedliche Antworten und Ansichten.

„Sommerregen ist wie ein Überraschungsgast. Manchmal willkommen, manchmal eher nass!“

„Ich stehe auf...“ – ein einfacher und doch so spannender Satz. Und wenn ich so richtig darüber nachdenke, hat man sich noch nie gefragt, „Ich stehe auf...“ und dann? Manchmal muss man ins Detail gehen und sich auch über die einfachsten Dinge Gedanken machen.

Noch ein kurzer Ausblick auf die kommenden Wochen:

Im Juni unterstützen wir die „Herzessammler“ – ein Projekt des Dachverbandes Clowns in Medizin und Pflege. Vor vielen Jahren haben wir bereits diese Aktion unterstützt und als nun der Brief kam, waren wir sofort mit Feuereifer dabei. Der Leitgedanke ist ein fröhliches herzliches und solidarisches Miteinander. Manchmal braucht es nur kleine Dinge im Leben, um einem anderen eine große Freude zu machen. Wir öffnen unsere Herzen und wollen im Alltag „Herzessammler“ sein und unseren Mitmenschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Wollen Sie mehr über diese Aktion wissen oder wollen Sie uns mit Spenden unterstützen, die dann dieser Aktion zugutekommen? Dann sprechen Sie uns an, wir freuen uns über jede gute Tat. Den Juli wollen wir dann noch mit dem Thema „Sommer Sonne Sonnenschein“ abschließen, bevor wir unseren traditionellen Abschlussgottesdienst feiern und dann Mitte August in die Sommerferien starten.

**Carmen Elsässer und das gesamte
Kindergartenteam**

Lieber Sommer!

Ich möchte eintauchen in dich.
Hineinspringen. In deine Leichtigkeit,
deine Unbeschwertheit, deine Luftigkeit,
deine Lebenslust.

In deine leuchtenden Farben,
das Ozeanblau des Meeres. Das Orange
der Sonne. Das dunkle Rot der
Johannisbeeren.

Ich liebe die wohlig-weiche Wärme,
mit der du mich umgibst.
Das Flirren der Hitze, das über der
Erde schwebt, vibriert.

Ich möchte dich schmecken.
Die zuckrigen Wassermelonenschnitze,
aus denen das Wasser tropft,
an meinen Finger entlang rinnt.
Die kühle, zitronengelbe Limo mit
den Eiswürfeln darin.
Den würzigen Salat aus Tomaten,
Gurken, salzigem Feta.

Ich atme deinen Duft ein. Ganz tief.
Deinen Duft von süßem Hibiskus.
Würzigen, gedroschenen Getreidefeldern.
Rauchigen Lagerfeuernächten.

Ronja Goj, In: Pfarrbriefservice.de

Heilig-Geist-Ensemble

*Interview mit Anton Spengler,
Kirchenmusiker und Chorleiter vom
Heilig-Geist-Ensemble*

*Warum hast Du den Chor nach der
Corona-Flaute übernommen?*

Anton Spengler: Als das Heilig-Geist-Ensemble frei wurde, hatte ich zu der Zeit gerade keinen Chor und dachte mir, ich probiere es nochmal. 2006 hatte es nämlich nicht geklappt.

Was hat Dich an der Aufgabe gereizt?

Es ist eine sehr vielseitige Aufgabe. Einerseits ist es Arbeit mit Menschen, andererseits ist da die Liturgie, das Mitgestalten von Gottesdiensten und das Veranstalten von Konzerten. Es ist

ein guter Kontrast zu meiner anderen Arbeit. Seit ich die Stelle habe, geht es mir so gut wie noch nie in meinem Leben. Ich bin richtig ausgeglichen, weil ich zwei total konträre Dinge mache: Software für Firmen entwickeln und Musik machen. Das gleicht sich hervorragend aus. Tagsüber sitze ich in meinem Büro am Computer und habe wenig Kontakt mit Menschen. Das hat auch wenig mit Fantasie und Kultur zu tun. Da ist die Musik ein genialer Ausgleich.

*Warum machen, Deiner Meinung nach,
die Chormitglieder mit?*

Das erste, was ich gefühlt habe, als ich den Chor übernommen habe, war ein gewisser Schreck: Was habe ich mir da bloß angetan!

Dazu muss man natürlich die Situation sehen. Es war Corona, es waren lange Zeit



Foto: Joachim Pohl

keine Proben, außerdem war da zuvor noch ein weiterer schneller Wechsel.

Ich glaube, der Chor macht so gut mit, weil alle merken, dass sich die Arbeit, die wir investieren, lohnt, und weil wir mittlerweile eine nette Gemeinschaft sind.

Wie hat sich der Chor entwickelt, seitdem Du ihn übernommen hast?

Zunächst ist der Chor kleiner geworden, nachdem ich ihn übernommen hatte. Mittlerweile haben wir aber immer wieder ProjektsängerInnen und Neue, die dazu kommen. Auf jeden Fall muss man sagen, dass der Chor, seitdem ich ihn übernommen habe, sehr viel gelernt hat. Inzwischen ist es wohl allen klar, dass wir an einem Strang ziehen müssen, wenn wir etwas erreichen wollen.

Am 30. Juni werden wir die Misa Criolla von Ariel Ramírez aufführen. Warum hast Du dieses Werk ausgewählt?

Diese Frage kann ich eigentlich gar nicht wirklich beantworten. Meine Intention ist es, Kirchenmusik nicht nur immer im traditionellen Gewand zu sehen. So zwischen Haydn und Bruckner. Ich möchte Dinge außerhalb der ausgetretenen Pfade ausprobieren. Wir wollen uns mal von einer ganz anderen Seite präsentieren. Ich glaube, die Misa Criolla ist dazu geeignet, das Steife abzulegen und die Freude an der Musik zu pflegen.

Kannst Du noch etwas zum Komponisten und seiner Musik sagen?

Ich weiß, dass Ariel Ramírez in Deutschland war, in der Würzburger Gegend. Und da ist ihm die Idee zur Misa Criolla gekommen. Er wollte eine Messe haben, die allumfassend ist, was kulturelle Grenzen angeht. Der Erfolg war enorm. Die Messe war eine Zeitlang ein richtiger Hit. Nicht nur in Südamerika, sondern überall in Europa wurde diese Messe gesungen.

Kannst Du noch etwas zu den einzelnen Teilen der Misa sagen?

Damit habe ich mich nicht beschäftigt. Ich mag die Noten haben und ausprobieren, wie wir daraus Musik machen können und Spaß dabei haben. Die Intentionen des Komponisten sind mir dafür nicht wichtig.

Welche Überraschungen gibt es beim Einstudieren eines neuen Stücks?

Es gibt manchmal un schöne Überraschungen, zum Beispiel, wenn sich jemand drei Tage vor der Aufführung aus einem unwichtigen Grund abmeldet. Mit dem Kommentar: aber ich war ja zu jeder Probe da.

Natürlich gibt es auch angenehme Überraschungen. Bei der Messe von Robert Jones, die wir für Pfingsten einstudieren, brauchten wir kaum Töne üben. OK, die Messe ist nicht allzu schwer und geht leicht ins Ohr. Aber wir sind offensichtlich inzwischen so geübt, dass wir schneller lernen.

Was sind Deine Pläne für den Chor in der Zukunft?

Wir wollen A Capella mehr in den Fokus nehmen, insgesamt wollen wir öfter singen, nicht nur zu den Hochfesten. Mein Plan von Anfang an war: wir singen einmal im Monat. Es können auch einfach nur ein paar Lieder im Gottesdienst sein. Dadurch zeigt der Chor Präsenz, und dass es Spaß macht, zu singen. Vielleicht können wir dadurch junge Menschen begeistern, zum Chor zu kommen. Ich möchte hier einen Chor formen, der außergewöhnlich ist, der sich durch Qualität auszeichnet. Ich glaube, wir sind auf einem ganz guten Weg dahin. Wenn wir so weiter machen, gelingt uns das auch.

Interview von Susanne Gomm, selbst Chormitglied

Ich stehe auf... für die Fröhschicht in Heilig-Geist

Miserior Fastenaktion 2024

Die Fröhschichten der Fastenzeit, für die relativ viele bei Dunkelheit aufstanden und sich auf den Weg zur durch Kerzen erleuchteten HL. Geist Kirche machten, haben sich dieses Jahr mit der Miserior Fastenaktion „Interessiert mich die Bohne“ befasst. Dabei wurden in jeder der sechs Fröhschichten Bauernfamilien vorgestellt, die durch spezielle Kurse der Landpastoral in

Kolumbien eine an die Natur angepasste, nachhaltige Landwirtschaft betreiben, die im Einklang mit der Umwelt steht. „Interessiert mich die Bohne“ baut eine Brücke zwischen den Menschen in Kolumbien, deren Grundnahrungsmittel Bohnen sind und den Menschen hier in Europa mit dem Ziel, der Ernährung mehr Wertschätzung entgegenzubringen und sich gemeinschaftlich für die Bewahrung der Schöpfung als Grundlage der Nahrung einzusetzen und zu engagieren, für eine gerechte Welt ohne Hunger.

Wenn man sich am Mittwochmorgen bei Dunkelheit und Kälte auf den Weg gemacht hatte, empfing einen die HL. Geist Kirche mit warmem Kerzenlicht und Trompetenklängen. Durch einen Kerzenweg ging man wie ein Licht in der Nacht zur Sakramentskapelle, in welcher sich schon mehrere Personen in einem Stuhlkreis um Blumentöpfe und –zwiebeln versammelt hatten. In der Stille des heller werdenden Morgens wurden meditative Texte, das Evangelium und Fürbitten von mehreren Lektorinnen und Lektoren vorgetragen. Dazwischen spielten Kaplan Rampp an der Trompete und Frau Fock an der Orgel besinnliche und festliche Weisen. Passend zum Thema erklang jedes Mal in Variationen das Lied „Kleines Senfkorn Hoffnung“. Am Ende der Andacht erhielten alle ein kleines Andenken, das unter anderem von den HL. Geist Minis für die Teilnehmenden liebevoll und künstlerisch gestaltet worden war.

Nach der Andacht waren alle zu einem reichhaltigen Frühstück in den Gruppenraum eingeladen. Wie es schon Tradition ist, hatten wieder einige selbstgemachte Marmeladen aus Früchten des eigenen Gartens mitgebracht. Das kolumbianische Motto wurde in Hl. Geist umgewandelt in „Interessiert mich die Marmelade“ und es wurden mögliche Fruchtmischungen und Rezepte bei Kaffee, Brötchen, Wurst- und Käseplatten in bester Gemeinschaft ausgetauscht. Während des Frühstücks

konnte man ein reges Kommen und Gehen draußen beobachten: Eltern und Großeltern brachten Kinder in den Kindergarten, Schülerinnen und Schüler von weiterführenden Schulen gingen fröhlich vorbei.

„Die Saat der Zukunft“ war der Titel der Frührschicht vor Ostern und diese Saat konnte man in den Fastenfrührschichten in Hl. Geist wieder in wunderbarer Weise erleben und aufgehen sehen.

Marlies Fock

Herzensangelegenheiten

Mit dem Herzen hören, sehen und fühlen: in frei erzählten Bibelgeschichten hören wir von einem König und

seiner aussergewöhnlichen Bitte, von Männern, die plötzlich spüren, dass sie etwas spüren und von einem Gott, dessen Herz angerührt wird. Im Rahmen des Ulrichsjubiläums ‚Mit dem Ohr des Herzens‘ werden Bibelerzählerinnen und -erzähler Geschichten auf ganz neue Weise zu Gehör bringen und zusammen mit Musik Ihr Herz füllen.

Wir treffen uns am Sonntag, 23. Juni 2024, 20.00 Uhr auf der Wiese bei Heilig Geist. Bei unbeständiger Witterung im Foyer.

Es laden Sie herzlich ein: Margret Färber, Simona und Hans Kiechle, Inge Keller, Theresia Zierof und Musikerinnen.



Foto: Patrick Lohmüller, pfarrbibelservice.de

Ich stehe auf... für den Pfarrgemein- derat Heilig-Geist

So kamen wir zwei Pfarrgemeinderätinnen am Dienstagabend im Haus St. Claret, Weißenhorn guter Dinge an – zum Halbzeittreffen unserer vierjährigen Pfarrgemeinderatsamtszeit. Zunächst gab es einen Begrüßungssnack in lockerer Runde. Hierbei konnten wir schon erste Kontakte zu anderen Pfarrgemeinderätinnen aus den Dekanaten Günzburg und Neu-Ulm knüpfen.

Das Thema des Abends hieß „Kommunikation“. Dipl.-Psych. Elisabeth Kohn stellte uns eingangs einige Gesprächstypen vor, wie z. B. den Hilfesuchenden, den Aufschneider oder den „Oberlehrertyp“. Ihr Rat lautete, mit

Verständnis und Toleranz einfach jeweils an der sachlichen Themenstellung zu arbeiten.

In Arbeitskreisen stellten wir uns folgende Fragen:

1. Was macht mir Freude an meiner Arbeit im Pfarrgemeinderat?
2. Was machen die einzelnen Pfarreien konkret?
3. Was könnte man noch verbessern?

Wir von Hl. Geist Günzburg betonten, dass bei uns auch viel Pastorales gemacht wird, im Gegensatz zu vielen anderen Pfarreien, wo die Organisation von Festen im Vordergrund steht. Freude macht uns die gute Zusammenarbeit mit dem Team der Hauptamtlichen und unseren beiden Pfarrern. Einig waren wir uns, dass wir uns auf neue Wege begeben müssen, um mehr Kirchenmitglieder auch vor allem in der jungen Generation zu motivieren - für die Glaubensausübung in der jeweiligen Gemeinschaft. In den beiden Dekanaten gibt es fast überall Pfarreiengemeinschaften. Wir von Hl. Geist konnten feststellen, dass es in der Pfarreiengemeinschaft Günzburg täglich mehrere Angebote gibt, bei denen jeder etwas finden kann, das seinen Interessen entspricht.

Wir freuen uns auf zwei weitere fruchtbringende Jahre im Team des Pfarrgemeinderats Hl. Geist.

Marlies Fock und Martina Heer



Mittwochsfrauen: Tipps und Tricks in Erster Hilfe



Mittwochsfrauen: In eigener Sache...

Mit einem wichtigen, ja vielleicht sogar lebensrettenden Thema befassten sich die Mittwochsfrauen im Februar. Tipps und Tricks in Erster Hilfe, so lautete das Schlagwort. Ferdinand Honold, Rettungssanitäter beim Roten Kreuz, führte zuerst theoretisch in die Grundlagen der Erstversorgung bei Verletzungen ein und veranschaulichte seine Ausführungen durch praktische Beispiele. In einem zweiten Teil wurden dann Fälle konkret nachgestellt und die jeweilige Vorgehensweise von unserem sehr kompetenten Referenten dargestellt.

Alle hatten am Ende das Gefühl, ihre Zeit nicht vergeudet zu haben.

Herzlichen Dank an Herrn Honold!

O. Herold-Lurz

Wir begrüßen, dass in letzter Zeit auch immer mehr Männer an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben. Das freut uns sehr, denn natürlich sind unsere Abende je nach persönlicher Vorliebe für alle gedacht. Um dies auch nach außen hin klarer zu machen, wurde das Plakat dementsprechend geändert. Wir danken für Ihr Interesse.

O. Herold-Lurz



Liegt im Kreuz Heil?

Im März waren die Mittwochsfrauen ganz auf die Kar-Tage eingestellt. Gabi Pohl hatte sich bereit erklärt, sich an diesem Abend mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen auf das Kreuz als großes Symbol dieser besonderen Zeit einzulassen.

Sie begann damit, die Präsenz des Kreuzes im persönlichen Umfeld der einzelnen Menschen zu skizzieren, um dann das Kreuz bzw. die Kreuzigung als Tötungsart in der Antike genauer darzustellen: die Kreuzigung war eine der grausamsten Todesarten der damaligen Zeit, bei der bewusst eine lange Leidensphase herbeigeführt wurde und die nur bei Kapitalverbrechen eingesetzt wurde. Dementsprechend entehrend war sie auch.

Da stellt sich unwillkürlich die Frage, warum Gott seinen Sohn diesem Kreuz aussetzt, warum er ihn so schändlich und qualvoll sterben lässt. Jesus selbst sagt: Wenn ich am Kreuz erhöht bin, werde ich alles an mich ziehen; – er hat auch alles an sich gezogen, die Verzweiflung, die Ohnmacht, den Schmerz, die Ausweglosigkeit und den Tod. Und weil er das getan hat, gibt es für uns eine Perspektive, die stärker ist und die über den Tod hinausweist. So wird das Kreuz zum Zeichen der Hoffnung, des Lebens und des Heils.

In einer anschließenden Meditationsphase in der abgedunkelten Kirche spürten wir diesen Gedanken nach. Wir verstanden auch, dass nach diesem „es ist vollbracht“ das Kreuz ein Zeichen der Versöhnung und Erlösung werden konnte.

Ein ganz herzliches Danke an Frau Pohl, die uns bei dieser tiefgreifenden Erfahrung mitgenommen hat.

O. Herold-Lurz



Kirchenverwaltung Heilig Geist

In den vergangenen Monaten konnten viele beschlossene Maßnahmen der Kirchenverwaltung für den Erhalt unserer nun über 50 Jahre alten Pfarrkirche HI.Geist umgesetzt werden. Hier nun einige Projekte kurz und bündig zur Information:

Sowohl die Notausgangstüre auf der Nordseite als auch der Nebeneingang im Süden wurden komplett erneuert. Eine Reparatur war nicht mehr möglich.

In der Sakristei und im Saal des Kellers mussten viele defekte Türen, Schränke wieder gängig gemacht und Scharniere eingestellt bzw. ausgetauscht werden. Nun schließt wieder alles ordentlich.

Nach der Generalsanierung und Verbesserung der Orgel sind nun auch die Restarbeiten (Holzverkleidung) erledigt. Jetzt war es wichtig, nicht nur für die Orgel, die notwendige Verschattung von Westen her gerade im Sommer sicher zu stellen. Hierzu war es erforderlich, bis auf die Palme, die zum Teil alten und geschädigten Pflanzen am großen Fenster zu entfernen, damit die neuen Innenjalousien an der gesamten Westseite installiert werden konnten. Das alte System war nach 50 Jahren nicht mehr richtig funktionsfähig.

Gleichzeitig hat die Kirchenverwaltung beschlossen einige defekte Fenster, die teilweise auch blind geworden sind, auszutauschen. Diese Maßnahme ist noch nicht abgeschlossen.

Vor dem Haupteingang der Kirche war in ca. zwei Meter Tiefe ein Abwasserrohr defekt, so dass kurzfristig ein Kanalrohr erneuert werden musste. Auch die dazugehörige Hebeanlage für das Abwasser streikte, konnte aber kurzfristig repariert werden.

Auch an der Heizungsanlage bzw. am Öltank waren einige wichtige Maßnahmen erforderlich. Die Erfüllung neuer Richtlinien für Sicherheit von Tank und Ölleitungen wurden vom TÜV eingefordert und konnten noch rechtzeitig vor der letzten Heizperiode umgesetzt werden.

Die beschlossene Sanierung des Pfarrhofes für die Unterbringung einer Gruppe Jugendlicher hat die Kirchenverwaltung verschoben. Grund dafür ist, dass die Planung und der Neubau des Kindergartens HI.Geist Priorität hat. Beide Projekte können von der Pfarrei nicht gleichzeitig gestemmt werden.

Die Ruine des abgebrannten Kindergartens muß nun abgerissen werden. Die Versicherung hat inzwischen ihr Gutachten abgeschlossen. Die Stadt Günzburg und die Pfarrei können nun den Neubau planen und in den nächsten zwei bis drei Jahren umsetzen. Wegen

Valentinsgottesdienst im Februar 2024



Foto: Radka Schöne_pixelio.de

neuer rechtlicher Richtlinien und veränderter Raumbedingungen wird ein komplett neuer Kindergarten notwendig. Wir hoffen alle auf eine weiterhin zügige und gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zum Wohle der zukünftigen Kindergartenkinder.

Martin Lang

Fastensuppe am zweiten Fastensonntag

Am 25. Februar, dem 2. Fastensonntag wurde durch den Ehe- und Familienkreis anstelle des traditionellen Weißwurstfrühstücks die Fastensuppe gereicht. Zu unserer großen Freude waren auch diesmal die Besucher zahlreich gekommen. In Anlehnung an die Fastenaktion von Misereor sprach Herr Pfarrer Wasserrab für alle das Tischgebet:

Schenke uns die Kraft, mit Deiner Schöpfung verantwortungsvoll umzugehen und selbstlos zu teilen. Herr, segne unsere Tischgemeinschaft für und mit den Menschen im Süden, mit der wir zu einer gerechteren Welt beitragen möchten. Amen.

Spontan stimmte Herr Spengler einen 4-stimmigen Kanon an, der alle mit Frohsinn erfüllte, so dass trotz der eher „dürftigen“ Suppe ein sehr herzliches Gemeinschaftsgefühl entstand, das noch lange nachwirkte.

O. Herold-Lurz

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe
(1. Kor. 16,14)

Die Liebe ist ein sonderbares, vielschichtiges Ding: erträumt, instrumentalisiert, abgestritten, insgeheim erhofft, manchmal sogar herbeigebetet: sicher ist, dass man sie nicht befehlen oder erzwingen kann; sie passiert. Auch, ob sie anhalten wird, ist eine Hoffnung, aber keine Gewissheit.

Aber mitten in diesen Unsicherheiten, Fragen und Ängsten steht die Zusage Gottes: Du bist mein geliebtes Kind – ich habe Dich in meine Hand geschrieben.

So erfahren wir in Jesus Geborgenheit, Liebe, unbedingten Verlass und Treue – ein Fundament, auf dem wir unser Leben als Einzelne und als Menschen in einer Ehe aufbauen können.

In dieser Gewissheit feierten wir den Valentinsgottesdienst und wurden gestärkt durch die anschließende Segnung.

O. Herold-Lurz

Wir stehen auf...

Eine normale Aussage, die man beliebig fortsetzen oder erweitern kann, die aber eine besondere Wirkung erzielen kann.

Betrachtet man diese drei Worte etwas genauer, ergeben sich verschiedene Sichtweisen:

1. Für etwas/ jemanden aufstehen; ihm Respekt, Achtung und Mitgefühl entgegenbringen. Zum Beispiel: Bereits als Kind lernten viele von uns, für ältere, schwächere Menschen und Menschen mit Handicap im Bus, Zug o.ä. aufzustehen, sie zu respektieren und nach Möglichkeit zu unterstützen. Deshalb:

- Wir stehen auf für Menschen in unserer Gesellschaft, die es nicht immer leicht haben.
- Wir stehen auf für Respekt, Wertschätzung und Nächstenliebe.

2. Eine klare Meinung/ Haltung zum Ausdruck bringen, indem ich aufrecht und geradlinig dafür einstehe.

Zum Beispiel: Aktuell gibt es viele Unruheherde, Krieg, Leid und Ungerechtigkeit.

Deshalb:

- Wir stehen auf für Frieden in der Welt.
- Wir stehen auf für Demokratie in unserem Land.

3. Etwas gut finden, begeistert sein, ein Fan sein; die innersten Wünsche damit zum Ausdruck bringen.

Zum Beispiel: Bei uns im Kindergarten lernen die Kleinsten schon, ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen. Deshalb nehmen wir ihre Bedürfnisse ernst und wahr:

- Ich stehe auf Schokoladeneis.
- Ich stehe auf Kuscheltiere / Puppen/ Autos. Oder auch:
- Ich stehe auf und helfe den Jüngsten in meiner Gruppe, sich im Alltag zurecht zu finden.

Und dennoch beschreiben diese drei Varianten ein großes Ganzes – die Wertschätzung und den Respekt für eine Sache, Person, Einstellung und auch Wünsche. Die Grundlagen dafür werden bereits im Elternhaus und in der Familie später auch in Bildungseinrichtungen, wie zum Beispiel bei uns im katholischen Kindergarten gelegt.

Deshalb lasst uns dankbar sein, für das, was wir haben, und lasst uns gemeinsam aufstehen für die kleinen, großen, wichtigen und scheinbar auch belanglosen Dinge in unserem Leben!

Susanne Kiehne



Foto: pixeltrade

Mit Jesus durch die Fastenzeit im Hort

Nach der bewegten Faschingszeit entschied sich unser Team für einen deutlichen Schnitt am Aschermittwoch: sich der Bedeutung dieses Tages bewusst werden, einmal in Ruhe „herunterkommen“. Dies gelang Herrn Pfarrer Wasserrab mit unserer Hortgruppe im Rahmen der Ferienaktion „Aschekreuz“ und brachte erstaunlich tiefgründige Fragen der Kinder hervor. Das interreligiöse Philosophieren mit unseren Horties stellte den Anfang des Weges durch die Fastenzeit bis Ostern dar.

Aktiv mitmachen war uns wichtig: das ging von selbst erstellten Verzichtskärtchen bis zum Aufkleben von Pluspunkten für Achtsamkeit gegenüber Mitmenschen und Mitwelt. Auf was verzichtet ein Grundschulkind? Auf's „Zocken [an der Konsole]“ oder auf „Süßigkeiten“ – stand auf einigen Kärtchen.

In der 5. und 6. Woche des Osterkreises erfuhren die Kinder die spannende Geschichte von Jesus auf seinem Weg aus der Wüste bis zur Auferstehung. Anhand eines Legekreises waren die 8 Stationen schnell als „Kopfkino“ präsent. Und nicht selten führten die kurzen Texte zu Gedanken aus der aktuellen Lebenswelt der Kinder.



Den Höhepunkt bildete unser Ausflug am 27. März. Endlich viel Zeit in den Ferien, um Natur, Bewegung und religiöse Themen zu verbinden. Wir fuhren zum neu renovierten Kreuzweg am Kalvarienberg in Wettenhausen. Nach einer kleinen Wanderung machten wir uns auf den Weg, die unterschiedlichen Stationen zu betrachten: „DIE [Figuren] sind ja so groß wie echte Menschen.“ – „Ich kann DAS [altdeutsche Schrift] lesen!“ Es war genügend Raum und Zeit vorhanden für passende Erklärungen, die biblische Geschichten einfordern.

Den Abschluss bildete die Osterfeier mit Osterbrunch und Körbchensuche im Hort. Dort lernten die Kinder noch einige Geschehnisse aus dem Leben und Wirken Jesu kennen. Das war unser Weg durch die Fastenzeit und Karwoche 2024.

Elisabeth Naimi

Musikalischer Frühschoppen am 14. Juli

Am Sonntag, den 14. Juli 2024 im Anschluss an den Pfarrgottesdienst findet wieder der musikalische Frühschoppen im Pfarrgarten von Hl. Geist statt, zu dem wir Sie alle herzlich einladen dürfen. Der Gottesdienst selbst findet als Familiengottesdienst statt und wird musikalisch umrahmt vom Musikverein Wasserburg. Anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrgarten.

Mit der Form des musikalischen Frühschoppens haben wir bisher gute Erfahrungen gemacht; er wurde sehr



Musikalischer Frühschoppen

Am Sonntag, 14. Juli 2024
nach dem 10:15 Uhr-Familien-Gottesdienst im Gemeindegarten der Heilig Geist Kirche

Weißwurstbratstück
Schweinebraten mit Kartoffelsalat
Kaffee mit großem Heilig Geist-Kuchenbuffet
für beste Stimmung sorgt der Musikverein Wasserburg

Veranstaltet vom Pfarrgemeinderat Heilig Geist Günzburg
Foto: jenny / andor

positiv aufgenommen. Neben der Gestaltung der heiligen Messe wird uns der Musikverein Wasserburg auch während des Feierns im Pfarrgarten musikalisch begleiten und sicher wie immer unter den alten Kastanien für beste Stimmung sorgen.

Für die Hungrigen gibt es versuchsweise Schweinebraten, für die traditionsbewussten Gäste Weißwürste, Wiener oder Debrecziner. Beides jeweils mit Brezen oder Kartoffelsalat. Alkoholische und nicht-alkoholische Getränke stehen bereit.

Auch das allseits beliebte Hl.-Geist-Kuchenbuffet wird wieder aufgebaut sein, um die Kaffeeliebhaber zu erfreuen. Hierfür wären Kuchenspenden herzlich willkommen.

Es gibt keine festen Preise; wir würden uns jedoch über eine Spende nach persönlichem Ermessen sehr freuen. Zu diesem Zweck stehen auf dem Gelände Spendenboxen bereit.

Nun hoffen wir, dass auch Petrus ein Einsehen mit uns haben wird und verbleiben

Ihr Pfarrgemeinderat von Heilig Geist

„Ein Sonnenstrahl,
der durch ein Fenster fällt,
ist wie ein Lächeln
des Himmels.“

100 Jahre Kirche St. Josef in Wasserburg

Vor 100 Jahren wurde die Kirche in der damaligen Gemeinde Wasserburg am 25. November 1923 eingeweiht. Mangels Zeitzeugen machte ich mich

Wasserburg, 26. Nov. Ihrer großen Freude, nunmehr ein eigenes Gotteshaus zu besitzen, gab die Gemeinde bei der gestrigen Einweihung der neuen Kirche offenen Ausdruck. Was man so lange ersehnt und nach des Krieges unglücklichem Ausgang für die nächsten Jahre noch nicht erhoffen zu dürfen glaubte: ein Gotteshaus innerhalb der Gemeindegrenze zu besitzen, ist durch das tatkräftige Zusammenarbeiten einiger Männer nun doch Tatsache geworden. Kinder und ältere Leute brauchen nun nicht mehr bei Sturm und Kälte den Weg zur Pfarrkirche in Günzburg zu machen. Darum die berechtigte große Freude! Ein Zapfenreich am Samstag-Abend leitete das Fest ein. Der Festtag selbst fand jedes Haus geschmückt; Vollerständisse und Musikklänge, prächtige Ehrenportien und wehende Fahnen ließen gleichfalls erkennen, wie einmütig die ganze Gemeinde in der Festesfreude war. Im Schmucke von Tannen, grünen Girlanden und Zierpflanzen stand auch das neue Kirchlein; dem freundlichen Eindruck, den das Neujahre erweckt, entspricht die bei aller durch die Verhältnisse notwendig gewordenen Sparfahrigkeit würdige, zur Andacht stimmende Innen-Ausstattung. In der Wandmitte erhebt sich ein stimmungsvoller Hochaltar, der später durch einen künstlerischen ersetzt werden soll. Aus einer Ecke tritt die Kanzel, von der Gottes Wort verkündet werden wird. Eine hübsche Tafel mit den Namen der im Weltkrieg Gefallenen soll die dankbare Erinnerung an deren Heldentod fürs Vaterland wachhalten. Das Kirchengefühl ist sehr gediegen, ebenso wie die verhältnismäßig große Empore. Morgens 9 Uhr langte der aus den Schulkindern, dem Gemeinderat, den kathol. Vereinen der Stadt Günzburg und der hiesigen Bevölkerung zusammengesetzte Festzug mit der Hochwürdigkeit vor die Kirche, deren Weihe S. H. Geistl. Rat Dr. Wille infolge bischöflicher Ermächtigung vornahm. Nach der sehr erhabenden Festpredigt des P. H. Delans Hoermann von Bubersheim folgte das levierte Hochamt durch S. H. Geistl. Rat Dr. Wille, Benefiziat Reeg und Stadtkaplan Horsch. In einer anschließenden Ansprache dankte S. H. Geistl. Rat Dr. Wille allen, die zum Erstehen des Kirchleins beigetragen. Auch bei dem im Gasthaus „zum Kreuz“ abgehaltenen Festmahl kam immer wieder der Dank dafür, daß in so schwerer Zeit das große Werk gelungen, zum Ausdruck; besonders tatkräftige Förderung erfuhr der nun entstandene Kirchenbau durch S. H. Stadtkaplan Horsch. Die Pläne zur

auf die Suche nach schriftlichen Überlieferungen. Mit dankbarer Unterstützung des Stadtarchivars und Leiter des Heimatmuseums unserer Stadt, Dr. Raphael Gerhardt, konnte ich/wir ein Zeitzeugnis zur Einweihung unserer Kirche ausfindig machen. Im „Günz- und Mindelbote“ – unter diesem Namen firmierte die damalige Zeitung – wurde das bevorstehende Fest in der Gemeinde angekündigt. Am Folgetag der Festlichkeit informierte ein ausführlicher Bericht über das freudige Geschehen. Ebenso erfuhr man bedeutende Stationen über den Werdegang des Kirchleins.

Führt man sich die damalige schwierige politische Situation und Lebensumstände vor Augen (erst wenige Jahre



Foto: Dieter Protsch

nach Kriegsende und die allseits herrschende Inflation), so verdienen die Verantwortlichen des Projekts 'Neubau Kirche' mit allen weiteren Helfern ganz besonderen Respekt und Anerkennung. Beeindruckend ist ebenso die vielfältige und großzügige Spendenbereitschaft zum Gelingen.

Am 1. Adventssonntag gedachte nun die Pfarrgemeinschaft mit einem Festgottesdienst unter Teilnahme der örtlichen Vereine mit Fahnenabordnungen an dieses historische Ereignis. Ein Bläserquartett des Musikvereins Wasserburg gestaltete den

Gottesdienst mit. Der Kirchenpfleger der Pfarrei St. Josef, Günter Conrad, ließ die Geschichte der früheren St. Leonhard Kapelle und der St. Josef Kirche kurz Revue passieren.

Zum Schluss erhielt jeder Besucher eine liebevoll gestaltete Erinnerungs-kerze mit Bild der Kirche.

Möge das Kirchlein weiterhin Jahrhunderte im Wandel der Zeit bestehen, um den Gläubigen ein naher Ort für gemeinsame Gebete zu sein.

Dieter Proksch



Foto: Dieter Proksch

Kein Winterschlaf in St. Josef

Auf dem Kirchplatz und im Umfeld fand am 1. Adventssonntag wieder ein Weihnachtsmarkt statt, den die Wasserburger Vereine zusammen mit uns organisierten. Es gab in winterlicher Atmosphäre dabei schöne Begegnungen, allerlei Leckereien und abwechslungsreiche Verkaufsstände, eine lebendige Krippe, eine beeindruckende Krippenausstellung und in der Kirche Geschichten für die Kinder.

Die Aufbauten konnten am Sonntag ebenfalls noch genutzt werden für die 100-Jahr-Weihefeier unserer kleinen Kirche am 3. Dezember, worüber ausführlicher an separater Stelle in diesem PG-Magazin berichtet wird. Der traditionelle Adventskaffee von St. Josef ließ sich diesmal als Stehkaffee im Freien bei sehr niedrigen Temperaturen damit kombinieren.



An den Adventsfenstern in Wasserburg beteiligten wir uns gewohnheitsmäßig zum 24. Dezember.



Fotos: Günther Conrad

Und auch die Sternsinger waren am Dreikönigstag mit 3 Gruppen von Haus zu Haus unterwegs, fanden dabei viele offene Türen und spendenfreudige Wasserburger, wodurch an diesem Tag 1959 € gesammelt werden konnten.

Es wird auch über die Sommermonate wieder einiges passieren, wozu unser beliebter Kirchen-Dämmerschoppen gehört, der dieses Mal im Pfarrgarten für Freitagabend, den 21.6.2024 vorgesehen ist mit Heiliger Messe um 18:30 Uhr.

Günther Conrad



„Hallo, Herr Sommeranfang, einmal Sommer, bitte!
Mit viel warm und wenig kalt.
Mit viel Tag und wenig Nacht.
Ohne Hagel - aber bitte mit Sonne!“
Wir wünschen Ihnen einen Sommer 2024 – wie bestellt.

© Peter Schott, In: Pfarrbriefservice.de

Kindersegnung in St. Ulrich

Am Neujahrstag findet in der St. Ulrichs-Kirche in Deffingen seit ein paar Jahren die Kindersegnung statt. In früheren Zeiten wurde die Segnung am Fest der heiligen Familie gefeiert. Aber es ist ein schöner Beginn des neuen Jahres, die Kinder und die Familien unter den Schutz Gottes zu stellen.



Die Andacht der Frauen- und Müttergemeinschaft wurde von Ilse Großklaß gestaltet und musikalisch umrahmt von Gerlinde Werner, Monika Thurnhuber sowie Marion Miller.

Die schönen modernen Lieder wurden von den Kindern begeistert mitgesungen.

Kaplan Rampp segnete jedes Kind und auch jedes einzelne Familienmitglied.

Unter diesem Schutz wünschten wir allen ein von Gott gesegnetes neues Jahr.

Sternsinger 2024



In zwei Gruppen zogen die Deffinger Ministranten am 6. Januar durch unser Dorf um den Segen der heiligen drei Könige in die Häuser zu bringen. Im gemeinsamen Gottesdienst wurden sie von Kaplan Rampp ausgesandt.

Auch unsere Könige zogen – wie schon zu Jesu Geburt in Bethlehem – dem Stern hinterher durch die Straßen von Deffingen.

In jedem Haus wurden sie schon erwartet und alle waren bereit für eine Spende. Dieses Jahr stand die Aktion unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde“ – in Amazonien und weltweit“. Gesammelt wurde allerdings nicht nur für diese Region, sondern für Kinderhilfsprojekte weltweit.

Wir danken unseren Ministranten für ihren Dienst und dem Pfarrgemeinderat für die Organisation.

Weg durch die Fastenzeit

Die Frauen- und Müttergemeinschaft Deffingen hatte eingeladen zum Weg durch die Fastenzeit. „Ich schenk mir einen Augenblick“ war das Leitwort der Einladung. Die Themen der Kreuzwegandachten waren:

Wenn ich deiner je vergesse Herr, Kreuzungen in unserem Leben und die sieben Worte Jesu am Kreuz.

Jeder Mittwoch war ein Erlebnis und eine Auszeit mit Besinnung auf dem Weg auf Ostern hin.



Ein paar Tage vor der Karwoche gingen 20 Frauen gemeinsam den Kreuzweg in Wettenhausen. Ein Stein – mit den Unterschriften aller Teilnehmer – wurde von Station zu Station getragen um am Ende dem auferstandenen Jesus alle Sorgen, Fürbitten und auch Dank zu bringen.

Ein großer Dank an Frau Martina Deminger für die schöne Gestaltung in der Fastenzeit.

Ostern 2024

Eine besondere Ausstrahlung hat unsere diesjährige Osterkerze die wieder von Gerlinde Werner gestaltet wurde. Die wunderbaren Farben lassen die Auferstehung erahnen. Die Ausstrahlung der goldenen Strahlen sollen uns das ganze Jahr über Mut und Zuversicht geben, denn die Liebe Gottes überstrahlt alles.

Ein besonderer Dank an Gerlinde Werner für dieses wunderbare Geschenk an unsere Pfarrgemeinde.

Ein großer Dank auch an Siglinde Mayer für den Buchskranz an unserem Tauf-



becken sowie die Blumengestaltung an unserer Mariengebetsstätte das ganze Jahr über.

Der Blumenschmuck in unserer Kirche wird von unserer Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Martina Deminger so wunderbar gestaltet. Gerne können Sie mit einer Geldspende helfen, unsere Ulrichskirche zu verschönern.

Missa anima integra

Diese lateinische Messe wurde in der Osternacht in Deffingen vom Kirchenchor Deffingen-Reisensburg aufgeführt. Am Ostermontag kamen dann die Kirchenbesucher von Reisensburg in den Genuß dieser besonderen Messe.

Der noch lebende Komponist Michael Aschauer hat diese Messe im Jahr 2008 geschrieben.

Ihm schien es wichtig, die Aufmerksamkeit in der Musiksprache auf das Freudige, Erbauende und Tröstliche des Glaubens zu richten. Die -anima- die Seele und die Gefühlswelt des Menschen sollen angesprochen werden.

In dem wuchtigen Gloria kommt die Herrlichkeit Gottes besonders zum Ausdruck.

Die doch schwierig zu erlernende Messe stellte große Herausforderungen an den Chor. Zahlreiche Proben waren notwendig und unsere Chorleiterin Frau Christine Lerch hatte viel Geduld, aber ihr musikalisches Können hat sich auf den Chor ausgewirkt.

Der Chor musste sich mit zeitgenössischer sakraler Musik auseinandersetzen, wurden doch bisher Messen alter Klassiker aufgeführt. Es war ein ungewohntes Klangbild für den Chor und die Zuhörer, aber nach den zahlreichen Proben war eine



Das Bild zeigt die Chorgemeinschaft Deffingen-Reisensburg. Auf dem Foto fehlt Rosi Fickert.

harmonische Messe das Ergebnis. Die Motivation für den Chor war sehr groß und es geht ein großer Dank an unsere Chorleiterin aber auch an alle Chormitglieder. Danke auch an unseren Kirchenmusiker Herrn Spengler, sowie Herrn Gollmitzer für die Begleitung an der Orgel.

Kommunion 2024

Am Sonntag, den 14. April 2024 konnten – an einem strahlenden Sonntag – unsere drei Kommunionkinder Aliya, Johannes und Raphael die erste heilige Kommunion empfangen, die von Kaplan Rampp gespendet wurde. Die Grußworte der Pfarrei überbrachte der Pfarrgemeinderat.



Von links: Johannes Kleiber, Aliya Bernhard, Raphael Mayer.

Wir können unsere Kommunionkinder Raphael Mayer und Johannes Kleiber in die Schar unserer Ministranten aufnehmen und heißen sie herzlich Willkommen.

Welt der Phantasie

Kindern erzählt man Geschichten zum Einschlafen, Erwachsenen damit sie aufwachen.

Nach der heiligen Messe am 12. April in den Anliegen der Frauen und Mütter hat die Frauen- und Müttergemeinschaft Deffingen in das Pfarrhaus zu einem märchenhaften Abend eingeladen.

Die zertifizierte Erzählerin Sandra Parada entführte die Zuhörerinnen in die Welt der Fantasie. Sie erzählte von nordischen Himmelstöchtern, weisen Alten und auch von ganz normalen Frauen wie sie jedem begegnen. Wir konnten uns ganz entspannt



zurücklehnen und in unseren Köpfen verwandelte sich das Erzählte in lebendige Bilder. Sehr ausdrucksstark nahm uns Frau Parada mit auf eine wunderschöne Reise durch die Märchenwelt.

Kinderkirche

Im Monat Mai haben die Kinder in der Kinderkirche das Vater unser näher kennen gelernt.

„Vater unser im Himmel“ – mit diesen Worten beginnt das Gebet, das Christen rund um den Globus verbindet. Milliarden von Menschen sprechen das Vaterunser als Zeichen ihrer Verbundenheit mit Gott. Das Gebet stammt aus der Bibel und ist von Jesus selbst überliefert.



Das Vaterunser drückt dreierlei aus: Alle, die es heute beten, bekennen sich dazu, dass sie an Gott, den Vater, glauben und ihm vertrauen. Zugleich drücken sie aus, dass sie sich als Kinder Gottes verstehen. Schließlich zeigen sie dadurch, dass sie noch heute – wie ein Jünger – Gott folgen und mit ihm leben möchten.

Am Ende der Kinderkirche, die von Susanne Mayer und Franziska Lasch gestaltet wurde, bekamen die Kinder ein kleines Gebetsbüchlein zum Ausmalen mit dem Vater unser in Bildern und Platz für eigene Gebete.

Hauskommunion in Deffingen

Hauskommunion für Menschen, die die heilige Messe nicht oder nicht mehr mitfeiern können!

Liebe gläubige Mitchristen der Pfarrei St. Ulrich Deffingen, sollten Sie die heilige Messe nicht oder nicht mehr mitfeiern können, so haben Sie die Möglichkeit, die Hauskommunion zu empfangen.

Unsere Seelsorger besuchen Sie gerne an Ihrem Wohnort an jedem ersten Freitag im Monat – dem Herz-Jesu-Freitag – zu der mit Ihnen vereinbarten Zeit.



Wenn Sie dies wünschen, dann melden Sie sich im Büro der Pfarreiengemeinschaft Telefon 08221-5960, bei Martina Deminger, Telefon 33404 oder bei Ilse Großklaß, Telefon 6198.

Ulrichswanderung

Mit dem Ohr des Herzens war die Einladung der Maria-Ward-Realschule Günzburg sowie der Pfarreiengemeinschaft zur Ulrichswanderung von Günzburg nach Deffingen. Am Treffpunkt der Schule war sogleich die erste Station des Weges.

Begleitet wurde die etwa 30-köpfige Pilgerschar von Weihbischof Florian Wörner, Pfarrer Wasserrab, Herrn Sumser, dem Leiter der Maria-Ward-Realschule, Schwester Hedwig sowie zahlreichen Lehrkräften der Realschule.

Bei der ersten Station wurde der Lebensweg des heiligen Ulrich vorge-

stellt. Er ist der Patron unseres Bistums Augsburg und auch der Pfarrpatron von Deffingen.

An jeder Station wurde eine Strophe aus dem Ulrichslied gesungen sowie Informationen zum Leben des Hl. Ulrich vorgelesen.

Bei der zweiten Station im Dossenberger Hof unter dem Motto – im Gebet verbunden mit Gott – konnten die Teilnehmer auf einem Zettel vermerken was sie Gott sagen möchten, denn der heilige Ulrich hat immer wieder seine Anliegen im Gebet vor Gott gebracht.

Die dritte Station, vor der Heilig-Geist-Kirche, hatte das Thema: „Im Handeln barmherzig wie Gott“. Dort erfuhren wir, daß der heilige Ulrich viel durch



Fotos: Ilse Großklaß

die Gebiete seines Bistums reiste um die Armen und Kranken zu besuchen und mit ihnen seine eigenen Speisen teilte.

Wir konnten uns Gedanken machen was wir dazu beitragen können, um unseren Mitmenschen zu helfen, denen es nicht so gut geht.

Die 4. Station war beim Denzinger Bach und hatte den Titel „Im Glauben treu für Gott“. Der heilige Ulrich setzte sich für einen lebendigen Glauben ein. Es wird berichtet, daß er sich in seiner Todesstunde auf ein Aschenkreuz am Boden legen ließ. Zum Zeichen dafür wurde aus Naturmaterialien ein Kreuz gelegt; das sollte ein Erinnerungszeichen sein für alle, die hier vorbeikommen.

Die 5. Station – Unser Helfer bei Gott – war in Deffingen bei der Linde am Fahrradweg. Die Teilnehmer sollten herausfinden, für welche Berufe der heilige Ulrich angerufen wird. Er ist der Schutzpatron der Reisenden, Sterbenden, Fischer, Weber und Winzer.

Mit Blick auf die Ulrichskirche von Deffingen zogen wir gemeinsam Richtung Kirche begleitet von dem Glockenklang.

Herr Weihbischof Wörner zelebrierte dann mit den Pilgern eine Andacht zu Ehren des heiligen Ulrich. **Ilse Großklaß**



Osterkerze St. Sixtus 2024

„Ich habe den Herrn gesehen“

Die Mitte der Osterkerze zeigt eine Frau, die direkt auf den Betrachter zukommt: Maria von Magdala. Mit ausgebreiteten Armen scheint sie zu eilen.

Hinter ihr liegen die harten und grausamen Stunden der Begleitung Jesu am Kreuz. Es ist abgeräumt. Ein strahlender Morgen tut sich auf.

Hinter ihr liegt die verwirrende Entdeckung, dass das Grab leer ist und eine noch verwirrendere Botschaft von Engeln im Grab.

Hinter ihr liegt die Begegnung mit dem vermeintlichen Gärtner, der sie nach ihrer Traurigkeit fragt und sie mit ihrem Namen anspricht.

In ihr hat die Sicherheit Raum eingenommen, dass Jesus lebt, dass er nicht im Grab geblieben ist.

In ihr arbeitet die Erfahrung, dass er nicht mehr zu greifen ist, aber dass sie ihn leibhaftig gesehen hat. Sie allein hat ihn wirklich am Ostermorgen gesehen.

In ihr lebt sein Auftrag: Geh zu meinen Brüdern!

Deshalb leuchtet auch ihr Gesicht, ähnlich wie bei Mose im Alten Testament, als der auf dem Berg mit dem lebendigen Gott sprach.

Vor ihr steht der Auftrag, das zu verkünden. Für Maria gibt es kein Halten mehr.

Diese Botschaft schwingt sich wie ein Band um ihren Körper: „Ich habe den Herrn gesehen.“

Mit dieser Aussage wird sie zur Apostelin der Apostel. Die erste Botschaft von der Auferstehung verkündet eine Frau.

Vor ihr warten ihre Zuhörer.

Für manche ist es eine gute Botschaft. Sie hören aufmerksam zu und nehmen sie begeistert an. Die Botschaft trifft die Menschen zu allen Zeiten und in allen Bereichen. Wer genau hinsieht, entdeckt auch einen Bischof und das rote Käppchen eines Kardinals. Bei allen will die Botschaft fruchtbar werden.

Andere haben damit ihre Schwierigkeiten. Sie fassen sich an den Kopf, wenden sich ab. Einige erzählen den Osterglauben weiter: Eine Mutter ihrem Kind, zwei weitere haben sich umgedreht und wenden sich an die Betrachter. Auch ihre Gesichter strahlen hell. Wer im Glauben an die



Fotos: Wolfgang Hödl

Osterbotschaft lebt, leuchtet von innen heraus.

Osterglaube – eine Gottese Erfahrung!

Ich wünsche Ihnen allen, dass auch Ihr Gesicht hell wird, wenn Sie diese Botschaft hören und in Ihr Leben einlassen.

Seien auch Sie Apostelin und Apostel, wenn Sie so leben, dass man Ihnen diese Hoffnung und Zuversicht ansieht!

A - Ω – Hoffnung auf Leben in Fülle ohne Grenzen. **Maria Hubensteiner**

Kerzen verbinden

Es ist schon zur Tradition geworden, dass sich in der Fastenzeit kreative Damen und Herren im Keller des Reisenburger Pfarrheims treffen um Osterkerzen zu gestalten. So konnte zum Teil zusammen mit dem Erlös des Fastenensens jedes Jahr eine bemerkenswerte Summe an die Schwestern der Nächstenliebe („spanische Schwestern“) in Surigao auf der Insel Mindanao überwiesen werden. Damit werden Schülerspeisungen unterstützt, die von den Schwestern an Schulen in besonders armen Gebieten durchgeführt werden. Zusammen mit Müttern wird das tägliche Mittagessen zubereitet und ausgegeben.

Nachdem in diesem Jahr das Reisenburger Fastenensens leider ausfallen musste, ist es deshalb eine besondere Freude, dass nach der Osterkerzenaktion



dieses Jahres aus dem Verkaufserlös und zusätzlichen Spenden 1200,00 € überwiesen werden konnten.

Ein herzlicher Dank an alle, die bastelten, kauften und spendeten.

Maria Hubensteiner

Ich stehe auf, um Türen zu öffnen

Jeden Morgen ging Frau Waltraud Baur aus Reisenburg zum Kreuzberg, um die untere kleine Ölbergkapelle und die obere große Kreuzigungskapelle aufzusperren. Auf ihrem Weg räumte sie noch Äste und Blätter weg, kehrte bei Bedarf den Weg oder staubte einzelne Bereiche ab. Für Beter stellte sie Kerzen bereit. Jeden Abend ging sie wieder dorthin, um abzusperrern.

Dazwischen fanden viele Besucher des Kreuzberges die Kapellen geöffnet und freuten sich daran. Sie konnten beten, zur Ruhe kommen, eine Kerze anzünden oder ihre Bitte ins Kreuzbergbuch eintragen.

Inzwischen sind erstaunliche 25 Jahre vergangen, seitdem das Ehepaar Baur im Mai 1999 den Dienst übernommen hat. Nach dem Tod ihres Mannes, dem der Kreuzberg wie seiner Frau immer ein besonderes Herzensanliegen war, übte Frau Baur den Dienst alleine aus.

„Es war einfach so. Es gehörte dazu wie das tägliche Essen“, meint sie lächelnd, als ich sie vor der Maiandacht am Kreuzberg auf diese lange Zeit anspreche, und sie fährt fort: „Manche fragen mich: Wie? Jeden Tag machst du das? Des könnt`ich nicht. Aber bei mir war es nie so, dass ich gedacht habe: Oh nein! Schon wieder! Nie! Des war einfach so.“ Ich bin beeindruckt und denke mir, dass es in unserer Zeit sehr wenige Menschen gibt, die einfach so 25 Jahre lang einen wertvollen Dienst für die Gemeinschaft tun.

In der Maiandacht wurde Frau Baur aus ihrem Dienst verabschiedet. Pfarrer Wasserrab bezeichnete sie in seiner Ansprache als „Kreuzbergmutter“ und dankt ihr von Herzen für ihren großen Einsatz. Den Schlüsselbund für die vielen Kreuzbergtüren gibt Frau Baur weiter an ein neu gebildetes Team von Kreuzbergfreunden. Im nächsten Pfarrbrief werden sie vorgestellt. Leider



Fotos: Andrea Sterk

geht der Dienst am Kreuzberg für Frau Baur nicht ganz unbeschadet zu Ende. Als sie nach einer Kreuzwegandacht im März nach dem Rechten sieht, stürzt sie auf einer der oberen Treppen und bricht sich das Handgelenk. Zum Glück konnte die Schiene mittlerweile abgenommen

werden und die Hand hoffentlich bald wieder so beweglich sein wie zuvor.

Liebe Frau Baur, wir danken Ihnen noch einmal herzlich für Ihren langjährigen Dienst und wünschen Ihnen das Allerbeste!
Andrea Sterk

Danke, Frau Baur!

Danke für jedes Kreuzberg gehen. Danke für jedes Auf und Ab.
Danke, dass du die Türen öffnest und das Tag für Tag.

Unten die kleine Ölbergkapelle. Dann geht's nach oben steil bergan.
Treppe um Treppe geht's nach oben. Schnaufen muss man dann.

Dabei noch jeden Ast wegräumen, weg sein muss jedes kleinste Blatt.
Danke, dass auch bei schlechtem Wetter du die Arbeit machst.

Spinnen, oje so viele Spinnen, machen so gerne großen Dreck.
Und auch der Blütenstaub im Frühling muss dann einfach weg.

Kerzen für Beter vorbereiten, Grab und Gefängnis ausgekehrt.
und noch zur Abendmahlskapelle g'schaut und kontrolliert.

Danke du gingst so Jahre,
hunderte Kilometer weit.
Das soll dir Gott vielfach
vergeltten.
Du schenktest deine Zeit.

Andrea Sterk



Foto aus der Chronik: Reisenburg, ein Bilder- und Lesebuch



Ostern 2024



Weihnachten 2023



Karfreitag 2024



Karfreitag 2024



Bartimäus 2024

Fotos: Andrea Sterk

						K	I	N	D	E	R	K	I	R	C	H	E		
I	N	N	O	V	A	T	I	V	E	S	T	E	A	M					
	P	A	L	M	S	O	N	N	T	A	G								
			F	R	E	U	D	E											
						S	E	B	A	S	T	I	A	N					
					B	A	R	T	I	M	Ä	U	S						
							K	A	R	F	E	I	T	A	G				
			E	M	O	T	I	O	N	E	N								
			O	S	T	E	R	W	U	N	D	E	R						
			G	E	S	C	H	I	C	H	T	E	N						
				R	U	H	E		S	P	Ü	R	E	N					
					G	E	M	E	I	N	S	C	H	A	F	T			

Vorsicht Falle!

Der Pfarrgemeinderat Reisenburg lud am 15. April wieder zum Senioren-Nachmittag ins Reisenburger Pfarrheim ein. Kaffee, Kuchen und Getränke sorgten für das leibliche Wohl. Und wie immer trugen die „Reischburger SonnenSaiten“ mit ihrer Musik wesentlich zum Wohlfühlen der vielen Gäste bei.

Großen Anklang fand der Vortrag: „Vorsicht Falle“. Der eingeladene Referent, Herr Kohl, ist ehrenamtlich als Seniorenberater der Polizei Neu-Ulm tätig. Sein abwechslungsreicher Vortrag wurde verstärkt durch nachgespielte Betrügeranrufe, die zeigten wie massiv mit der Angst der Opfer agiert wird. Es wurde klar, mit welchem Einfallsreichtum die Täter unterwegs sind und wie sie geschickt persönliche Daten „erfragen“. Ziel des Vortrags war,



für Betrugsdelikte zu sensibilisieren. Das anschließende Gespräch zeigte, dass nicht wenige Senioren Erfahrungen mit derlei Anrufen haben. Wichtig ist, dass wir bei versuchtem Betrug die Polizei verständigen. Bei Schädigung können bisweilen abgeflossene Geldmittel mit Hilfe der Bank zurückgeholt werden.

Das Zusammensitzen mit unseren Senioren war möglich, weil wir zahlreiche Kuchen- und Tortenspenden erhielten. Unser Vergelt's Gott geht an alle Unterstützer. Danke an Kaplan Rampp, der sich Zeit für uns nahm.

Wir freuen uns schon auf den nächsten geselligen Nachmittag im Herbst, zu dem wir heute schon einladen.

Elisabeth Fritz für den PGR Reisenburg





...und gehe in die Kirche und bete.
 ...und gehe nach Hause.
 ...und gehe einkaufen.
 ...und muss mich beeilen, sonst komm ich zu spät in den Kindergarten.
 ...und gebe meinem Freund einen Kuss.
 ...und strecke ein Bein hoch und hüpf.
 ...und gucke aus dem Fenster raus.
 ...und mach den Rollladen auf.
 ...und gehe auf's Klo.
 ...und spiele mit meiner Schwester.
 ...und lege mich auf's Sofa.
 ...und ziehe mich an.
 ...und male ein Bild.
 ...und schaue in die Ferne.
 ...und schaue Fernseher.
 ...und schaue Handy.
 ...und geh' frühstücken.
 ...und gehe in die Dusche und wasche mein Gesicht.
 ...und putze meine Zähne.
 ...und creme mich ein.
 ...und gieße meinen Kaktus.
 ...und trinke einen Kaba.

...einem Berg
 ...einem Stuhl/dem Hocker
 ...die Leiter
 ...das Dach
 ...den Tisch
 ...dem Boden und helfe meinem Papa abzuladen
 ...dem Sofa
 ...dem Bett
 ...der Bank
 ...Tomaten
 ...Ballett
 ...Schnitzel
 ...Brokkoli
 ...Fischstäbchen
 ...Blumenkohl
 ...Handball
 ...Pfannkuchen
 ...Spielplatz
 ...mein allerliebstes Knuddeltier
 ...Lego
 ...Schinkensoße und Nudeln
 ...Müllautos
 ...Nintendo spielen
 ...Pizza
 ...Hühner versorgen und Eier einsammeln
 ...Pferde
 ...Suppe mit Karotten

Liebe Pfarreiengemeinschaft,
 fast täglich kommt es bei uns im Kindergarten vor, dass Kinder hinfallen. Meistens **stehen** sie von selber wieder **auf**. Manchmal kommt auch ein Freund oder

eine Erzieherin dazu, um den Kindern wieder aufzuhelfen. Wir schauen aufeinander, ob alles in Ordnung ist, damit das Spiel weitergehen kann.

Aufstehen heißt aber auch, aufeinander zugehen, wenn man Streit hatte. Dies braucht manchmal ganz schön Mut.

Im neuen Glanz!

Außenfassade der Kirche St. Blasius in Leinheim erstrahlt in neuem Glanz

Der letzte Fassadenanstrich der Kirche St. Blasius in Leinheim erfolgte vor über 25 Jahren, was zwischenzeitlich auch deutlich zu sehen war. Deshalb beschloss die Kirchenverwaltung Leinheim im Frühjahr 2023, die Außenfassade der Kirche neu streichen zu lassen.

Im Sommer 2023 wurden verschiedene Angebote für die Außenfassadenrenovierung von mehreren Firmen eingeholt. Die Diözese entschied sich für das Angebot der Firma Neidl aus Bubesheim. Diese stellte im November 2023 noch das Gerüst auf und begann mit den Malerarbeiten Ende Februar 2024. Im März 2024 konnten die Arbeiten abgeschlossen werden.

Seit Ende März erstrahlt nun das Kirchengebäude schon von weitem in neuem frischen Glanz. Äußerst

Gemeinsam mit den Kindern haben wir philosophiert, was ihnen zu den Worten „ICH STEHE AUF“ eingefallen ist.

Eine schöne Sommerzeit wünscht das Kindergarten team vom Kindergarten St. Elisabeth aus Reisensburg

erfreulich ist, dass die Diözese Augsburg sich bereit erklärt hatte, 60 Prozent der Kosten zu übernehmen.

Die Kirchenverwaltung bedankt sich bei der Diözese Augsburg für den großzügigen Zuschuss, bei der Firma Neidl für den reibungslosen Ablauf und beim Kirchenpfleger Christian Zacher und Verwaltungsleiter Michael Klotz für die Organisation der umfangreichen Arbeiten.

Otto Imminger



Foto: Neidl GmbH

Auch wir stehen auf...

Seit 105 Jahren steht der Günzburger Zweigverein des Katholischen Deutschen Frauenbunds auf für die christlichen Werte Menschenwürde, Gerechtigkeit, Solidarität und Nächstenliebe.

Diese Werte sind heute so wichtig wie damals und werden von unseren fast 100 Mitgliedern aktiv mitgetragen. Aber lassen wir einige Frauenbundfrauen selbst zu Wort kommen, warum sie persönlich für den Frauenbund aufstehen:

„Ich stehe auf für den Frauenbund, weil er für Solidarität unter Frauen steht. Er fördert vielzählige Projekte von Frauen für Frauen und unterstützt Frauen in vielen kritischen Situationen. Es ist eben noch nicht alles rosig.“

Ulli Geis



Teilnahme am Internationalen Frauentag „Roses4rights“ im März 2024

„Ich stehe auf für den Frauenbund, weil er sich für die Gleichberechtigung der Frauen einsetzt.“

Elisabeth Chiwona

„Ich stehe auf für den Frauenbund, weil die Geselligkeitspflege mit anderen Frauen Lebenselixier ist. Wissensvermittlung und Geselligkeit greifen beim Frauenbund oft ineinander. Dies geschah beim letzten Vortrag „Hausapotheke aus Heilkräutern“ im Mai, bei dem uns die Referentin Frau Lochbihler wertvolle Tipps zur Herstellung von heilenden Tees, Tinkturen und Heilsalben gab.“

Elisabeth Fritz



Kräuterpädagogin Elfriede Lochbihler bei Ihrem Vortrag „Hausapotheke mit Heilkräutern“

„Ich stehe auf für den Frauenbund, weil ich dort viele engagierte Frauen treffe, die sich für die Belange ihrer Mitmenschen einsetzen. Dazu gehört beispielsweise die Solibrot-Aktion in der Fastenzeit. Auch konnten wir mit einer Unterschriftenaktion dazu beitragen, dass

die Gerechtigkeitslücke bei der Mütterrente verringert wird und Mütter mehr Rentenpunkte bekommen. Es gibt immer wieder Anregungen für viele gute Aktionen für den Umweltschutz und gemeinsam macht das Engagement einfach Spaß.“

Gabriele Ritzler

„Ich stehe auf für den Frauenbund, weil er sich für das Frauendiakonot stark macht und er gesellschafts- und kirchenkritisch zu aktuellen Themen Stellung bezieht.“

Margit Ruf

„Ich stehe auf für den Frauenbund, weil wir besondere Gottesdienste, wie zum Beispiel den Taufgedächtnisgottesdienst im April, mitgestalten.“

Annette Strehle

Unsere Veranstaltungen, Aktionen und unser Engagement sind so vielfältig



wie unsere Frauenbundfrauen. Wie vor 105 Jahren werden wir weiterhin aufstehen für Gleichberechtigung in Kirche, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Möchten auch Sie Mitglied werden und die Ideen unseres Verbandes unterstützen? Weitere Informationen finden Sie unter www.frauenbund-bezirk-gz-kru.de

Jacintha Kellner,
Vorstandsmitglied im Frauenbund

Bekannt ist die Bauernregel: „Das Wetter am Siebenschläfertag/sieben Wochen bleiben mag.“
Weniger bekannt ist dagegen, woher der Name dieses Tages kommt.

Nach einer alten Legende flüchteten sieben junge Christen während der Verfolgung durch Kaiser Decius im Jahr 251 in eine Höhle. Die Flüchtenden wurden dort jedoch entdeckt und eingemauert, um sie elend sterben zu lassen.

Doch statt des Todes erwartete die Christen ein Schlaf von 195 Jahren, bis sie am 27. Juni 446 entdeckt wurden und aufwachten. Und sofort begannen sie, die Botschaft von der Auferstehung der Toten zu bezeugen.

„Nur“ eine Legende, gewiss. Aber doch so etwas wie ein Hinweis, dass niemand die Frohe Botschaft aufhalten kann, auch wenn es mitunter lange dauert, bis sie Ohren und Herzen erreicht. Wenn nur die Glaubenszeugen ausgeschlafen sind ...

Peter Weidemann, in: Pfarrbriefservice.de

Ich stehe auf Reisenburg...



...weil ich als Günzburger mit böhmischen Wurzeln dort meine Heimat gefunden habe!

Und der Reisenburger Holger Heinle stand auf, machte sich ans Werk, und fertigte innerhalb eines Monats im Jahr 2006 die Reisenburger St.-Sixtus-Pfarrkirche – möglichst detailgetreu – aus Legosteinen. Das Schmuckstück wurde im Maßstab 1:50 erschaffen.

Wolfgang Hödl

